



Tierärzte
ohne Grenzen
Mitglied von VSF International



Liebe Menschen. Liebe Tiere.

Jahresbericht 2020



Tierärzte
ohne Grenzen e.V.
in Zahlen

15,2 Mio.
Projekt- &
Spendengelder

1
Team

271
MITARBEITENDE

1.244
AUSGEBILDETE/UNTERSTÜTZTE
Tiergesundheitshelfer:innen

1,12
Mio.
Menschen

5,67
Mio.
Tiere

in **7**
Ländern

in **52** Projekten

Behandelte/geimpfte Tiere:
2,48 Mio. Ziegen, 1,64 Mio. Rinder, 1,4 Mio. Schafe,
116.345 Kamele, 18.828 Hunde, 2.377 Katzen

Tierärzte ohne Grenzen e. V.

Nur wenn die Tiere, mit denen die Menschen zusammenleben, gesund sind und nur wenn dieses Zusammenleben im Einklang mit der Natur erfolgt, nur dann hat globale Gesundheit eine Chance. Seit 1991 setzt sich der Verein Tierärzte ohne Grenzen für **GESUNDE TIERE – GESUNDE MENSCHEN** und eine **GESUNDE UMWELT** ein. In der humanitären Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit des Vereins stehen Tier und Mensch gleichermaßen im Fokus.

Tierwohl, Projekte zur Einkommens- und Ernährungssicherung, aber auch Förderung der Frauen, Bildung und Strategien zur Anpassung an den Klimawandel für Mensch & Tier sind nur einige der Schwerpunkte in der Arbeit, um den Menschen ein selbstbestimmtes Leben auch in den ärmsten Ländern dieser Welt zu ermöglichen. Tierärzte ohne Grenzen ist in Kenia, Sudan, Somalia, Äthiopien, Südsudan und Uganda mit ca. 270 regionalen Mitarbeiter:innen vor Ort und hat seinen Sitz mit einem kleinen Team von 10 Personen in Berlin.

Inhalt

JAHRESBERICHT 2020

Editorial	6	Unsere Netzwerke & Partnerorganisationen	64
Pastoralisten im Fokus	10	Transparenz und Kontrolle	65
Geschichte, Zielsetzung, Strategie & Förderansatz		Zertifikate.....	65
Unsere Projektarbeit	12	Für Vertrauen und Sicherheit.....	66
So helfen wir		Finanzen	67
Programm-Interview	16	Bilanz.....	67
Martin Barasa		Finanzbericht 2020.....	68
Länderreporte	20	Gewinn- & Verlustrechnung.....	69
Äthiopien.....	20	Institutionelle Gelder und Konsortialpartner.....	70
Sudan.....	26	Organisation	72
Südsudan.....	32	1 Team in 7 Ländern	
Somalia.....	38	In Memoriam	73
Kenia.....	44	ToGeVs Beitrag zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung	74
Uganda.....	50	Ausblick	75
Interview	56	Impressum	76
Public Relations & Fundraising Shoshanna Hillmann-Breuer & Annalena Bruse-Smith		Legende	77
Impfen für Afrika!	58		
Gemeinsam gegen Tollwut			
Ihre Unterstützung macht den Unterschied	60		
Unsere Mitglieder: unsere größte Stütze			
Interview	62		
Freiwilligenarbeit Anja Beterams und Mascha Kaddori			

INTERVIEW



Christian Griebenow
Managing Director



Tinega Ong'Ondi
Regional Director



Dr. Daniel Zaspel
Vorstandsvorsitzender 2015–2021

Ein Interview mit Christian Griebenow,
Dr. Daniel Zaspel und Tinega Ong'Ondi

Editorial

Das Jahr 2020 hat Tierärzte ohne Grenzen geprägt wie bisher kein anderes Jahr. Wir blicken gemeinsam mit Christian Griebenow, Dr. Daniel Zaspel und Tinega Ong'Ondi auf die letzten Monate.

Wie würdet ihr das vergangene Jahr für den Verein in einem Satz zusammenfassen?

Christian Griebenow (Managing Director): Erst ein Schock, dann eine Herausforderung. Doch dank des Engagements und des Mutes unserer Kollegen und der Unterstützung vieler unserer Spender sind wir gestärkt aus dieser Krise hervorgegangen.

Daniel Zaspel (Vorstandsvorsitzender 2015–2021): Obwohl die Herausforderungen für unsere Arbeit in 2020 immer weiter anzusteigen schienen, fanden wir doch immer wieder Wege und Möglichkeiten, unsere Arbeit fortzusetzen und denen unsere Unterstützung zukommen zu lassen, die sie am dringendsten benötigten.

Tinega Ong'Ondi (Regional Director): Die Lektionen, die wir im vergangenen Jahr gelernt haben, haben unser Mandat und unsere Bereitschaft zur Anpassung an die sich verändernde Zukunft gestärkt.

Machen wir zu Beginn eine kurze Bestandsaufnahme. Was waren die größten Erfolge und was die größten Herausforderungen des Jahres 2020?

Christian: Zu den größten Erfolgen gehört an erster Stelle, dass wir durch das Engagement und die Anstrengungen unserer Kollegen unsere Programmarbeit ohne Unterbrechung zum Wohle der Menschen und Tiere in Ostafrika haben fortsetzen können.

Daniel: Die größten Herausforderungen waren sicher die Umstellung auf die Arbeit im Homeoffice sowie die ständigen Veränderungen aller Rahmenbedingungen unserer Arbeit, gepaart mit der Ungewissheit der Zukunft und dem Wohlergehen von Freunden, Kollegen und natürlich unseren Familien.

Tinega: Dank zahlreicher Bemühungen der Regierungen der Gastländer und humanitärer Organisationen wie uns konnten die Auswirkungen der Pandemie eingedämmt werden, wobei allein die Tatsache, dass wir keinen

unserer direkten und assoziierten Mitarbeiter verloren haben, ein Wunder für sich ist.

Nachdem im Februar 2020 die ersten COVID-19-Fälle bekannt wurden, kristallisierte sich in den darauffolgenden Wochen die Ernsthaftigkeit der Lage heraus; eine Pandemie war nicht mehr aufzuhalten. Wie reagiert man als gemeinnütziger Verein in einer solchen Situation? Welche Schritte werden eingeleitet? Was geht einem durch den Kopf?

Christian: Das waren drei ganz klare Schritte: die humanitäre Hilfe für die am meisten gefährdeten Menschen und Tiere sichern, die Mitarbeiter schützen und die Organisation sicher durch die Krise führen.

Tinega: Auf allen Ebenen mussten rasch Notfallpläne ausgearbeitet werden, um die Kontinuität unserer Arbeit zu gewährleisten, wobei die Verbindung zu unseren Partnern und Gebern oberste Priorität hatte.

Zum jetzigen Zeitpunkt wissen wir: Tierärzte ohne Grenzen hat es durch die Pandemie geschafft. Was musste sich ändern bzw. wie hat sich der Verein dieser Herausforderung gestellt und angepasst, als dies noch nicht so klar war?

Daniel: Es ist schon schwer zu glauben, wie wir es durch all die harten Monate geschafft haben und dennoch keinen deutlichen Einbruch in unseren Projekten erleiden mussten. Möglich war dies nur durch zuvor gut etablierte Informations- und Organisationsabläufe sowie die besten Mitarbeiter, die wir uns nur wünschen können.

Das Team von Tierärzte ohne Grenzen ist über sieben Länder und zwei Kontinente verteilt – das erfordert auch ohne Pandemie eine ausgezeichnete Kommunikation, Hingabe und die Verbundenheit durch gemeinsame Ziele. Wie habt ihr das Team während dieses schwierigen Jahres begleitet, welche Entwicklungen habt ihr wahrgenommen?

Christian: Unsere Kommunikation zwischen den Kontinenten war schon vor COVID-19 zu 80% digital. Im letzten Jahr haben wir dann auf 100% umgestellt. Es war wichtig, aufeinander zu achten, zuzuhören, die Ängste derjenigen wahrzunehmen, die plötzlich allein waren.

Tinega: Christian hat als Geschäftsführer die Isolation erkannt, die diese Pandemie für viele von uns mit sich brachte, und regelmäßige Jours fixes mit einzelnen Mitarbeitern eingeführt. Das kam im Team äußerst gut an, denn so konnten viele Mitarbeiter über ihre Ängste und Bedürfnisse reden und wir ihnen dementsprechend die notwendige Unterstützung in dieser schwierigen Zeit geben.

Was habt ihr persönlich aus dem letzten Jahr mitgenommen? Habt ihr zum Beispiel vom Team etwas lernen können?

Christian: Ich habe unser Team als empathisch und sensibel wahrgenommen – das hat mich sehr berührt, und so war es mir, wie Tinega bereits sagte, wichtig, mit den einzelnen Mitarbeitern im Austausch zu bleiben.

Tinega: Informationsfluss und Kollegialität sind in Ausnahmesituationen besonders wichtig. Wenn das Team das Gefühl hat, dass es weiß, was passiert, so schwierig die Situation oder die Maßnahmen auch sein mögen, werden sie zwangsläufig die Extrameile gehen, um das gemeinsame Ziel der Organisation zu erreichen. Das hat uns letztendlich durch das letzte Jahr gebracht.

Mit welchem Gefühl blickt ihr in das kommende Jahr? Welchen Herausforderungen stehen wir im kommenden Jahr gegenüber? Auf welche Ereignisse freut ihr euch besonders?

Daniel: Es hat schon vor 30 Jahren Bedarf für unsere Arbeit gegeben und es sieht nicht danach aus, als würde sich das im nächsten Jahr ändern. Das ist an sich sehr traurig, da man glauben könnte, unser Engagement hätte keine Wirkung. Wenn wir dann jedoch mit den Menschen aus unseren Projekten sprechen und erfahren, was durch den Einfluss unserer Arbeit verbessert werden konnte, wissen wir, jeder kleine Erfolg ist ein Puzzlestein im gesamten Bestreben, diese Welt ein wenig besser, gerechter und lebenswerter zu gestalten. Ich freue mich darauf, auch im nächsten Jahr dazu beitragen zu dürfen.

Christian: Der Klimawandel, der sich nun langsam auch in Mitteleuropa bemerkbar macht, wird das Leben von Menschen und Tieren in anderen Teilen der Welt noch härter und unerbittlicher herausfordern. Wir werden uns dem stellen.



Pastoralisten im Fokus

Geschichte, Zielsetzung, Strategie & Förderansatz

Jedes Jahr können wir in unseren Projekten weit über eine Million Menschen und über 7 Millionen Tiere erreichen. Meist leben sie in pastoralen Lebensformen. Aber was ist eigentlich Pastoralismus? Was ist ein Pastoralist? Und warum ist diese Lebensform so gefährdet?

Beginnen wir mit einer grundlegenden Frage: Was steckt hinter dem Begriff Pastoralismus bzw. wer sind Pastoralisten?

Dr. Wibke Crewett (Mitarbeiterin Umwelt & One Health):

Der Pastoralismus ist eine Lebens- und Wirtschaftsweise, deren Grundlage eine mobile Tierhaltung von Wiederkäuern, die von natürlichen Weiden leben, ist. Der Pastoralismus unterscheidet sich von der z. B. in Deutschland üblichen nicht-mobilen, der sogenannten „stationären“ Weidehaltung, weil er üblicherweise in Regionen praktiziert wird, in denen das Weidefutter nicht das ganze Jahr über ausreicht.

Die Pastoralisten mit ihren Tieren sind das Herzstück der Projekte. Was macht die Arbeit mit Pastoralisten so besonders?

Wibke: In unserer Arbeit in pastoralen Regionen haben wir mit einer Gruppe Menschen zu tun, die fast alle von mobiler Viehhaltung in einer seit Jahrtausenden praktizierten Form leben. Diese Gruppe ist somit relativ homogen. Das Gemeinsame vieler Pastoralisten ist dementsprechend ihr Wissen um Überlebensstrategien in einer harschen natürlichen Umwelt. In unseren Projektregionen sind viele Menschen dieser Gruppe einem Mangel an Sicherheit ausgesetzt. Dies betrifft die persönliche Sicherheit, wie eine sichere Gesundheitsversorgung von Mensch

und Tier, einen sicheren Zugang zu Bildung und auch einen sicheren Zugang zu Weiden und Märkten. Die Probleme sind somit außerordentlich komplex und oft gravierend. Unsere Arbeit wird gebraucht. Wir fühlen das jeden Tag.

Die Lebensart und die Traditionen der Pastoralisten stehen vor großen Herausforderungen. Welche andauernden und welche neuen Herausforderungen können im Alltag der Pastoralisten beobachtet werden?

Wibke: Pastoralisten müssen sich mit ihren Herden bewegen, um den Futterbedarf der Tiere decken zu können. Anders als in der stationären Viehhaltung verfügen sie normalerweise nicht über Futterreserven. Wenn die Mobilität von Pastoralisten eingeschränkt wird, weil Weideflächen anders genutzt werden, z. B. weil sich andere Menschen oder Unternehmen ansiedeln und Ackerbau betreiben oder weil Infrastrukturprojekte implementiert werden, reichen die Futterreserven nicht, um die Herde ausreichend zu versorgen. Weiterhin sind die pastoralen Regionen häufig in Grenzregionen lokalisiert. Konflikte mit anderen Viehhalter:innen um die immer knapper werdenden Weiden, auch durch Migration und Vertreibung, sind in vielen pastoral geprägten Regionen eine ständige

Bedrohung. Eine dritte Herausforderung für Pastoralisten ist ein Mangel an Unterstützung in Form von Bildung und Gesundheitsversorgung, einschließlich der Tiergesundheitsversorgung.

Pastorale Gemeinden haben eine einzigartige Verbindung mit ihren Tieren. Das gemeinsame Leben hängt von der gemeinsamen Gesundheit in der sie umgebenden Umwelt ab. Was macht das enge Zusammenleben zwischen Mensch und Tier in Ostafrika aus?

Dr. Igor Pilawski (Mitarbeiter Veterinärmedizin & One Health): Landwirtschaftliche Nutztiere stellen die Lebensgrundlage für die Pastoralisten Ostafrikas dar. Sie liefern essenzielle Ressourcen wie Fleisch, Milch, Felle oder Dung. Darüber hinaus stellt der Verkauf von Tieren oder Tierprodukten eine unersetzbare Einkunftsquelle für sie dar. Während Tierhaltungen in Industrieländern häufig durch hochspezialisierte Stallungen mit einem hohen Grad an Biosicherheit gekennzeichnet sind, ist die pastorale Tierhaltung von einem engen Zusammenleben von Mensch und Tier unter einfachen hygienischen Verhältnissen geprägt. Tiere haben oft uneingeschränkten Zugang zu menschlichen Behausungen oder Räumen, die der Lebensmittellagerung oder -zubereitung dienen. Zwar schafft diese Art des Zusammenlebens eine enge emotionale Bindung, jedoch birgt sie auch Gefahren, denn der Kontakt mit Tieren, Tierprodukten oder tierischen Ausscheidungen erhöht die Chance der Ansteckung mit Infektionskrankheiten, nicht selten auch über kontaminierte Lebensmittel.

Gesunde Tiere. Gesunde Menschen. Gesunde Umwelt. Um die gemeinsame Gesundheit aller drei Bereiche in Einklang zu bringen, basieren immer mehr Projekte auf dem One-Health-Konzept. Was genau bedeutet One Health und wie wird es auf die Projekte angewandt?

Igor: One Health beschreibt ein ganzheitliches Gesundheitskonzept, das den Mehrwert einer interdisziplinären und multisektoralen Zusammenarbeit betont. Das umfasst eine auf Gleichberechtigung und Respekt basierte Beteiligung aller relevanten globalen und regionalen Akteure aus Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Politik und der Bevölkerung. Dem One-Health-Gedanken liegt zugrunde, dass die Umwelt sowie die tierische und menschliche Gesundheit in gegenseitiger Abhängigkeit voneinander stehen. Verdeutlicht wird die Notwendigkeit, gesundheitsfördernde Maßnahmen allumfassender zu begreifen, besonders durch das zunehmende Auftreten zoonotischer, d. h. von Tier auf Mensch übertragbarer Infektionskrankheiten, wie Influenza, SARS, Ebola oder der gegenwärtigen COVID-19-Pandemie. Typische Herausforderungen, denen wir in unseren Projekten per One-Health-Ansatz begegnen, sind neben der Bekämpfung von Zoonosen auch Lebensmittelsicherheit, Wasser- und Sanitärhygiene oder das weltweit ansteigende Problem der antimikrobiellen Resistenzen.

PASTORALISMUS IN ZAHLEN

- _ 200 Mio. Pastoralisten weltweit mit insg. 1 Mrd. Kameliden, Rindern und kleinen Wiederkäuern
- _ 80% der Landfläche Ostafrikas wird pastoral genutzt; dort leben rund 70 Millionen Menschen
- _ Pastorales Vieh liefert 90% des Fleischbedarfs in dieser Region
- _ Export von Tieren aus pastoraler Viehhaltung stellt eine bedeutende Devisenquelle dar



Unsere Projektarbeit

So helfen wir

Unser Engagement ist längst über den anfänglichen Themenschwerpunkt der Tiergesundheit hinausgewachsen.

Wir verfolgen eine ganzheitliche Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe und setzen uns als Antwort auf die vielen Herausforderungen für eine Vielzahl von Themen ein, die positiv auf das Leben der ostafrikanischen Landbevölkerung einwirken.

Wenn Tiere Leben bedeuten, dann ist deren Gesundheit und Wohlbefinden elementar wichtig für das Leben der Menschen, die von ihnen abhängig sind. Sind die Tiere krank, von Seuchen befallen, haben sie keinen Zugang zu Wasser, so leiden nicht nur sie, sondern auch die Frauen, Kinder und Männer, die mit ihnen zusammenleben und ihr Einkommen sowie ihren Lebensunterhalt damit absichern

und finanzieren. Neben den Tieren stehen genau sie bei unserer Arbeit im Fokus, genauer genommen sind es die Pastoralisten in Ostafrika, sogenannte Wanderviehhirten. Sie stehen vor mannigfaltigen Herausforderungen, denen wir mit unserer Projektarbeit begegnen möchten. Dabei spiegeln unsere Projekte die unglaubliche Vielfalt Ostafrikas wider. Klassische Impfkampagnen wie in unserem Tollwutbekämpfungsprojekt gehören genauso zu unserem Repertoire wie Projekte zur Resozialisierung von ehemaligen Kindsoldaten oder aus dem WASH-Bereich (Wasserversorgung, Sanitär- und Hygienemaßnahmen), wo wir den getrennten Zugang von Tieren und Menschen zu Wasser ermöglichen. →



TIERWOHL

Im Fokus unserer Arbeit steht das Wohl und der Schutz der Tiere in Ostafrika. Die pastorale Viehhaltung, die wir in unseren Projekten fördern, stellt eine artgerechte Lebensweise der Nutztiere sicher.



WASH

Die pastorale Lebensweise ist an das Leben in wasserarmen Gegenden angepasst. Wasserknappheit ist dennoch eine der wesentlichen Herausforderungen. Daneben sind Hygiene und eine unzureichende Sanitärversorgung weitere Aspekte, die v. a. die Gesundheit der Menschen in Ostafrika beeinträchtigt.



KLIMAWANDEL

Extreme Wetterereignisse wie Dürren und schwere Überschwemmungen sind in Ostafrika keine Seltenheit. Durch die Veränderung der klimatischen Bedingungen werden sie zunehmend häufiger und langwieriger.



LEBENSMITTELHYGIENE

Für Pastoralisten sind tierische Produkte essenziell für ihre Ernährungssicherheit und Einkommenssicherung. Doch die Bedingungen, unter denen Fleisch, Milch und Eier erzeugt, verarbeitet und verkauft werden, sind in den meisten Fällen leider nicht besonders hygienisch. Lebensmittelassoziierte Infektionen werden so begünstigt und bedrohen die Menschen.



FRAUEN STÄRKEN

Auch in Ostafrika sind Frauen in vielerlei Hinsicht benachteiligt, denn traditionelle Rollenbilder und gesellschaftliche Strukturen beschränken ihre Rechte und Freiheiten. Oft haben sie keinen oder einen nur rudimentären Zugang zu Bildung und deshalb kaum Möglichkeiten, ein eigenes Einkommen zu bestreiten, und sind somit abhängig von männlichen Familienmitgliedern.



ONE HEALTH

Gesunde Menschen. Gesunde Tiere. Gesunde Umwelt. One Health ist ein kooperativer, multi-sektoraler und transdisziplinärer Ansatz, der auf lokaler, regionaler, nationaler und globaler Ebene ansetzt, um optimierte Ergebnisse der nachhaltigen und ganzheitlichen Gesundheit und des Wohlbefindens von Menschen, Tieren und ihrer gemeinsamen Umwelt zu erzielen.



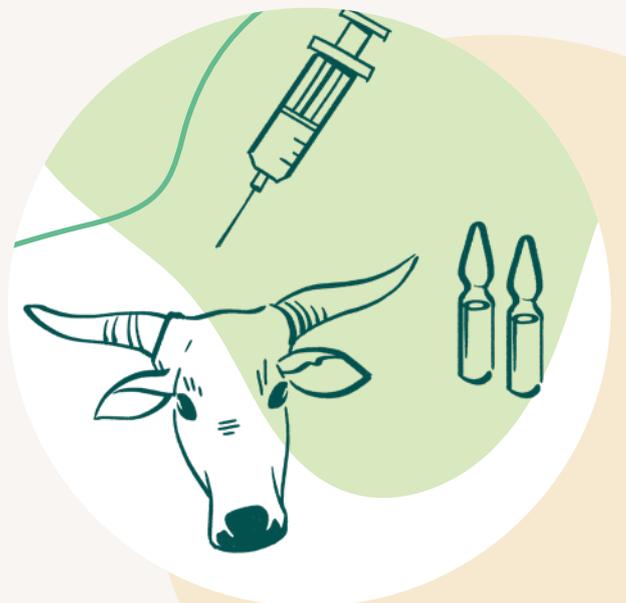
BILDUNG

Der Auf- bzw. Ausbau von Fähigkeiten der Menschen ist ein wesentlicher Ansatz unserer Arbeit. Ziel ist es, sie alle, aber auch Behörden in die Lage zu versetzen, Herausforderungen selbst zu lösen – auch noch nach Beendigung des Projektes. Über Schulungen werden v. a. solche Kenntnisse vermittelt, die dafür eingesetzt werden können, Grundbedürfnisse zu decken und langfristig für (mehr) Einkommen für die eigene Familie zu sorgen.



VETERINÄRMEDIZIN

Tiermedizinische Dienstleistungen wie Impfungen, Entwurmungen, Fütterungsmanagement sowie die Behandlung von erkrankten Tieren stehen bei uns im Fokus. Um diese Dienstleistungen sicherzustellen, ist die Aus- und Weiterbildung von Tiergesundheitsshelfer:innen ein wichtiger Pfeiler unserer Arbeit.





FRIEDENSBILDUNG

Knappe natürliche Ressourcen, wie etwa Weide und Wasser, sowie weitverbreitete Armut sind wesentliche Gründe für gewaltsame Auseinandersetzungen in unseren Projektländern. Häufiger werdende Dürren und andere klimabedingte Katastrophen verschlechtern die Situation der Pastoralisten zunehmend. Wir mindern das Konfliktpotenzial.



UMWELTSCHUTZ

Wir leisten einen wichtigen Beitrag zum Schutz der Umwelt in unseren Projektregionen in Ostafrika und auch zum Klimaschutz weltweit. Wir fördern den ökologischen Anbau und eine extensive, an die ökologische Situation angepasste Tierhaltung, die Verbesserung der Biodiversität, die Sicherung der genetischen Vielfalt und den Erhalt von Lebensräumen für Flora und Fauna.



EINKOMMENSICHERUNG

Nur wenige Menschen in Ostafrika haben ein gesichertes Einkommen. Besonders in Ausnahmesituationen, die etwa durch Dürre oder Flut, aber auch Konflikte und Vertreibung ausgelöst werden, ist eine sichere Einkommensquelle jedoch der Anker vieler Familien. Deshalb unterstützen wir Pastoralisten dabei, ihre Einkommensquellen zu diversifizieren, um unabhängiger von unvorhersehbaren Einflüssen wirtschaften zu können.



ERNÄHRUNGSSICHERUNG

Wir unterstützen Menschen bei akuter und auch chronischer Ernährungsunsicherheit. Konflikte, Flucht, Naturkatastrophen oder auch Tierseuchen sind oft Ursache für extreme Armut und Mangelernährung. Hier helfen wir den betroffenen Familien durch die Versorgung mit Lebensmitteln oder Futtermitteln für ihre Tiere. Nach der Krise sind wir da, um beim Wiederaufbau zu unterstützen.

PROGRAMM-INTERVIEW



Dr. Martin Barasa
Leitung der Programmabteilung

Das vergangene Jahr war wieder einmal von großen Herausforderungen geprägt: die Pandemie, verheerende Dürren, zerstörerische Heuschreckenplagen und anhaltende Konflikte.

Wie geht es den Menschen und ihren Tieren in unseren Projektregionen?

Dr. Martin Barasa (Leitung der Programmabteilung): All die von dir genannten Katastrophen und vor allem die Corona-Pandemie haben natürlich die Menschen und Tiere in unseren Projekten hart getroffen. Vor allem wichtige Maßnahmen zur Vermeidung einer weiteren Ausbreitung des Coronavirus haben zu erheblichen Beeinträchtigungen des alltäglichen Lebens geführt. Der unzureichende Zugang zu grundlegender gesundheitlicher Versorgung für Mensch und Tier hat zu einem Anstieg der Krankheits- und Sterblichkeitsrate durch endemische Krankheiten geführt. Hinzu kamen Ernährungsunsicherheit und Unterernährung, insbesondere bei Kindern unter 5 Jahren, in den am stärksten unterversorgten Projektgebieten.

Wie hat sich die aktuelle Pandemie auf die Projektarbeit in Ostafrika ausgewirkt?

Martin: Die andauernde COVID-19-Pandemie hat die Programmabläufe in Ostafrika erheblich beeinträchtigt. Die Bewegungsfreiheit des Personals und der Partner war größtenteils eingeschränkt, da wir die vorgeschriebenen Tests vor Reisen sowie Isolations- und Quarantänemaßnahmen natürlich einhalten mussten. Märkte wurden geschlossen und Reisebeschränkungen und Maßnahmen zum Social Distancing sowie Einschränkungen bei Versammlungen

haben die Programmaktivitäten verzögert und Programmverwaltungs-kosten erhöht.

Hat die Pandemie die Verteilung der Schwerpunkte der Arbeit verändert?

Martin: Auf jeden Fall, denn die Pandemie hat die bereits bestehenden Bedürfnisse der gefährdeten Bevölkerungsgruppen wesentlich verschlimmert – unsichere Ernährungslage und unsicheres Einkommen, unzureichender Zugang zur Grundversorgung (vor allem Wasser, sanitäre Einrichtungen, Hygiene und Gesundheitsversorgung) und hohe Lebenshaltungskosten gehören nun zum Alltag. Einige Projekte konnten wir jedoch schnell an die neuen Umstände anpassen: Wir haben

Masken, Desinfektionsmittel und mobile Waschbecken bereitgestellt und außerdem einfache Bargeldtransfers in die Programme integriert, um den Zugang zu Nahrungsmitteln sichern zu können. Wir mussten natürlich auch nach anderen Kommunikationsmöglichkeiten suchen, da ein persönliches Zusammenkommen nicht mehr möglich war. Hier wurden oft digitale Wege gefunden. Auch die Geber haben ihre Prioritäten angesichts der Krisen – Pandemie, Heuschreckenplage, Konflikteskalation – angepasst. Einige haben die Umwidmung bereits zugesagter Mittel für Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie ermöglicht. Andere haben mehr Mittel zur Verfügung gestellt, um auf die gestiegene Zahl gefährdeter oder bedürftiger Bevölkerungsgruppen in unseren Ländern reagieren zu



können. Die Geber haben außerdem eine Verlängerung der Projektlaufzeiten freigegeben, damit Durchführungsorganisationen wie wir auch nach Aufhebung der Abriegelungsmaßnahmen weiterhin unsere Projekte durchführen können.

Welche neuen Projekte werden im Jahr 2021 in das Portfolio aufgenommen?

Martin: Trotz der Pandemie sind die Aussichten im Hinblick auf unsere Arbeit in allen Ländern sehr gut. Mithilfe der Förderung durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) haben wir ein integriertes Programm zur Lebensrettung und Stärkung der Widerstandsfähigkeit vorgeschlagen, das wir im Sudan und Südsudan sowie in Äthiopien und Kenia durchführen würden. Des Weiteren haben wir für Somalia eine sektorübergreifende Intervention zur Stärkung der Lebensgrundlagen und der Widerstandsfähigkeit der von der Krise betroffenen Gemeinschaften in Puntland und Jubaland geplant.

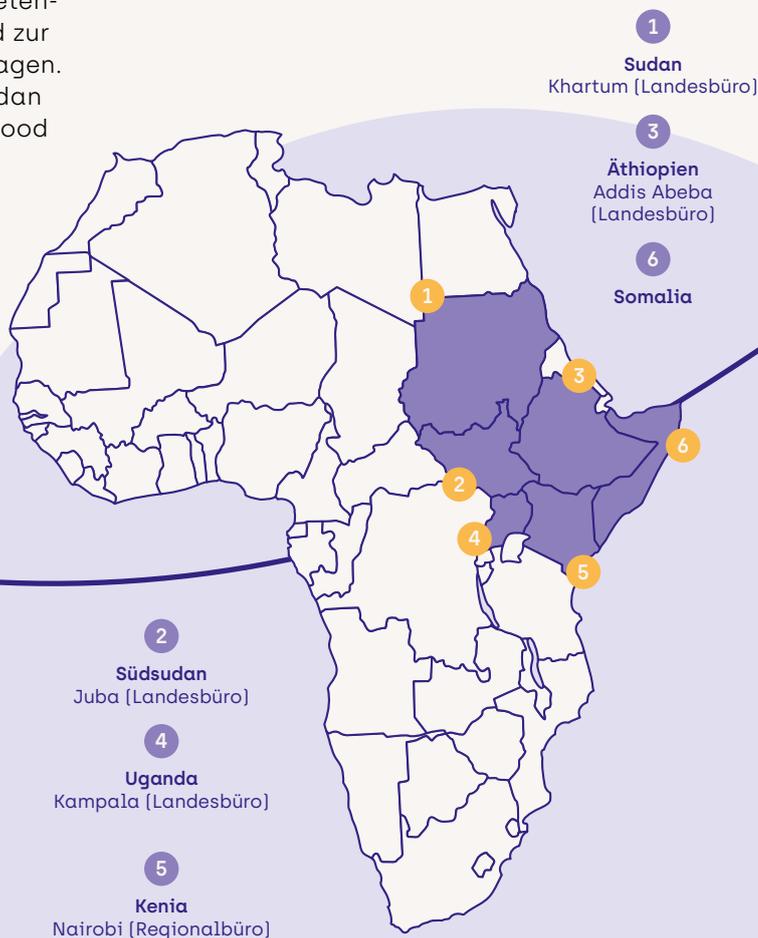
In Kenia und Somalia soll ein regionales One-Health-Projekt vernachlässigte Tropenkrankheiten (NTDs), antimikrobielle Resistenz (AMR) und neu auftretende Infektionskrankheiten (EIDs) bekämpfen und zur Verbesserung der Lebensmittelsicherheit beitragen. Außerdem ist ein Food-for-Asset-Projekt im Sudan vorgesehen, das mit Unterstützung des World Food Programme (WFP) durchgeführt werden soll.

Wir freuen uns besonders, dass im nächsten Jahr unsere durch Eigenmittel finanzierten Tollwut-Impfkampagnen in Kenia erstmalig nach Uganda 2020 auch auf den Südsudan ausgeweitet werden können.

Lass uns einen Blick in die Zukunft werfen. Kannst du uns einen kurzen Ausblick auf das nächste Jahr geben?

Martin: In allen Ländern gibt es deutliche Anzeichen für ein noch schwierigeres Jahr 2021. Abgesehen von der COVID-19-Pandemie, die in absehbarer Zeit nicht abklingen wird, wird eine Kombination aus lokalen Konflikten um Ressourcen, politischen Spannungen, durch den Klimawandel bedingten Gefahren (Überschwemmungen, Dürre, Wirbelstürme etc.), Wüstenheuschreckeninvasionen und schlechten makro- und mikroökonomischen Bedingungen weiterhin der Hauptauslöser für ausgedehnte und sogar lang anhaltende humanitäre Krisen sein, die von den humanitären Akteuren nachhaltig angegangen werden müssen.

Der Anteil der bedürftigen Bevölkerung wird in allen Ländern unaufhaltsam steigen, während die Ressourcen für Maßnahmen begrenzt sind, sodass wir viel zu tun haben werden.







Äthiopien Länderreport

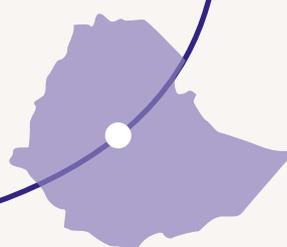
Äthiopiens einzigartige Kombination aus Kultur, tief verwurzelter Geschichte und atemberaubender Landschaft macht es zu einem ganz besonderen Ort auf dieser Erde.

Das Dach Afrikas

Wegen seiner Bergketten und Gipfel von über 4.500 Metern wird Äthiopien auch das „Dach Afrikas“ genannt. Neben den beeindruckenden Bergformationen liegt auch die Quelle des Nils, des wohl bekanntesten Flusses Ost- und Nordafrikas, in Äthiopien.

Der größte Viehbestand Afrikas

Die Wirtschaft Äthiopiens basiert hauptsächlich auf der Landwirtschaft. Mehr als 70% der äthiopischen Bevölkerung ist in der Landwirtschaft beschäftigt und das Land hat schätzungsweise den größten Viehbestand Afrikas. In den letzten Jahren haben Dienstleistungen die Landwirtschaft als Hauptquelle des BIP abgelöst.



Deshalb sind wir in Äthiopien

Die South Omo Region in Äthiopien leidet unter immer wiederkehrenden Dürreperioden. Mensch, Tier und Umwelt sind unausweichlich betroffen. Das Weideland kann durch die Trockenheit in weiten Arealen nicht mehr bewirtschaftet werden, das Vieh leidet Hunger, wird anfälliger für Infektionskrankheiten, was wiederum zu einer erhöhten Sterblichkeitsrate führt. Infolgedessen herrscht große Ernährungsunsicherheit

für den Menschen, es kommt zu Mangelernährung und auch vermehrt zu Erkrankungen bspw. durch den Verzehr tierischer Produkte schlechter Qualität. Ziel ist es daher, die Anpassungsfähigkeit der am stärksten gefährdeten Gemeinden gegenüber derartigen Krisen zu stärken. Den große Not leidenden Haushalten wird nachhaltig Zugang zu einer Grundversorgung v. a. mit Nahrungsmitteln ermöglicht. Mit der Projektarbeit erhöhen sich aber auch die Chancen auf ein eigenes Einkommen und so auf ein sichereres Leben.

Projektübersicht 2020

Addis Abeba
[Landesbüro]



Projekte
10



Geldgeber
5



Erreichte Begünstigte
201.409



Behandelte/
geimpfte Tiere
3,24 Mio.



Ausgebildete
Tiergesundheitsshelfer:innen
150



Mitarbeiter:innen
59

WIRKUNGSZUSAMMENHÄNGE

Wenn der Klimawandel längst angekommen ist

Äthiopien wird immer häufiger von durch den Klimawandel ausgelösten Wetterextremen getroffen. Hierbei macht die unberechenbare Niederschlagsverteilung den Äthiopiern am meisten zu schaffen, denn es kommt immer öfter zu langanhaltenden Dürreperioden und als anderes Extrem zu starken Regenfällen, die zerstörerische Fluten verursachen.

Ein Projekt zur Reduzierung des Katastrophenrisikos wurde durch die Europäische Union über das International Rescue Committee (IRC) finanziert. Dieses Projekt wurde umgesetzt, weil es in der Afar-Region zu einer unerwarteten Anhäufung mehrerer Krisensituationen gekommen ist: der Coronapandemie, einer Reihe von Überschwemmungen und der Wüstenheuschreckenplage.

Ziel war es vor allem, die Erfolge, die durch ein in der Region von der EU finanziertes Entwicklungsprojekt (RESET-II) erzielt worden sind, nicht zu gefährden. Um die Wirksamkeit der bereits umgesetzten Maßnahmen zu stärken und die

Menschen in der Krisensituation zu unterstützen, wurden daher Projektgelder verlagert und erhöht.

Über einen Zeitraum von neun Monaten war es Ziel des Projekts, den bereits existierenden Auswirkungen anhaltender Krisen effektiv entgegenzuwirken bzw. sie zu vermindern, sofern es nicht mehr möglich ist, sie rückgängig zu machen, und die Menschen in den Woredas Aysaita, Afambo und Mille in der Afar-Region im Nordosten des Landes auf zukünftige Katastrophen vorzubereiten.



WIRKUNGS- BEOBACHTUNG

15.180 Haushalte sind in der Lage, wiederkehrenden Krisen vorzubeugen, und sind deren Auswirkungen weniger schutzlos ausgesetzt.

Projektzielindikatoren

1

1.180 Gemeindeglieder verfügen über Wissen und Fähigkeiten, um wiederkehrenden Krisen vorzubeugen, diese abzumildern und/oder frühzeitig auf sie zu reagieren.

2

500 Haushalte erzielen ein stabiles Einkommen aus der Fischerei und **sind so weniger krisenanfällig**.

Ergebnisindikatoren

1

154.317 Tiere wurden geimpft.

2

Futter wurde für die Nutztiere von **168** Haushalten produziert.

3

330 besonders bedürftige Menschen erhielten Barmittel.

4

Mindestens **8.185** Haushalte wurden erfolgreich über Schutz- und Hygienemaßnahmen aufgeklärt.

Frühwarninformationen und gemeinschaftliche Notfallpläne für den Katastrophenfall

Um sich rechtzeitig auf den Ernstfall vorbereiten zu können, gehörten vor allem die Verknüpfung und Anwendung von Frühwarninformationen und gemeinschaftlichen Katastrophenschutzplänen zu den Kernelementen des Projekts. Ziel dieser Verknüpfung waren die Stärkung und Integration lokaler Frühwarnsysteme in den Gemeinden. Unter anderem wurden hierfür 1.180 Personen durch Schulungen mit Frühwarn- und Katastrophenschutzkonzepten vertraut gemacht. So wurde eine maßgebliche Vorsorge für die garantiert wiederkehrenden Katastrophen und Ausnahmezustände geschaffen. Im Ernstfall können nun 15.180 Haushalte mit all ihren Familienmitgliedern erreicht werden.

Schutz von Lebensgrundlagen

Während extremer Wetterlagen ist es besonders wichtig, die Einkommensquellen der Menschen in den betroffenen Region zu schützen, denn der Großteil der Menschen dort lebt nach pastoraler Lebensart in Abhängigkeit von Viehhaltung und Landwirtschaft. Vor allem in Dürreperioden finden Pastoralisten kaum frische Weideflächen für ihr Vieh, eine verheerende Situation, denn Viehzucht und -handel sowie der Verkauf von Fleisch- und Milchprodukten gehören für sie zur Haupteinnahmequelle. Um den Wegfall dieser Quelle in derart kritischen Situationen zu verhindern, hat das Projekt die bestehende bewässerte Futtermittelproduktion (Futterbank) in Asayita als Reserve gestärkt und kann in Trockenzeiten 168 Haushalte versorgen. Zeitgleich wurden 154.317 Tiere in den Woredas Aysaita, Afambo und Mille geimpft, um die Viehbestände vor Krankheiten zu schützen und die Viehzucht zu sichern.

Bedingungslose Bargeldtransfers in Zeiten der Pandemie

Die COVID-19-Pandemie hat auch vor Äthiopien nicht Halt gemacht. Vor allem in Zeiten von Lockdowns und wirtschaftlichem Zusammenbruch war es für viele Menschen eine Herausforderung, an Grundnahrungsmittel und Hygieneartikel zu kommen – ein Kampf ums Überleben. Für 330 besonders gefährdete Gemeindeglieder, wie etwa Menschen mit Behinderung, ältere Menschen und auch Haushalte mit Kindern oder chronisch Kranken, hat Tierärzte ohne Grenzen aus diesem Grund bedingungslose Bargeldtransfers zur Verfügung gestellt, um in dieser Krisenzeit ihre Grundbedürfnisse zu decken. Außerdem konnten durch zahlreiche Aufklärungsveranstaltungen mindestens 8.185 Haushalte erreicht und erfolgreich über Schutz- und Hygienemaßnahmen aufgeklärt werden.

Diversifizierung des Lebensunterhalts: Fischerei rund um den Tendaho-Stausee & den Gamari-See

Sich auf eine Einkommensquelle zu reduzieren, ist eine riskante Angelegenheit – zumal wenn sie sehr wetterabhängig ist. Denn sobald sie wegbriecht, verschwindet die Lebensgrundlage vieler Menschen mit ihr. Deshalb ist es umso wichtiger, die Quellen des Lebensunterhalts der Menschen in der Afar-Region zu diversifizieren. Um dies zu fördern, wurde im Rahmen des Projekts neben der Viehzucht auch in den Ausbau der Fischerei investiert. Die bereits von Flutkatastrophen betroffenen Mitglieder einer Fischereigenossenschaft haben somit neue Materialien und Werkzeuge für die Fischerei erhalten, eine andere Fischereigenossenschaft wiederum wurde mit dem Kauf eines neuen Boots unterstützt.



✓ —
✓ —
Wirkung



↻
Projektziel



🔍
Ergebnis



🔧
Aktivitäten



ERFOLGSSTORY



Fatuma Adem
Woreda Aysaita, Afar-Region,
Äthiopien

Nachhaltigkeitsziele

1 KERNE
ARMUT



2 KEIN
HUNGER



3 GESUNDHEIT UND
WOHLERGEHEN



13 MASSNAHMEN ZUM
KLIMASCHUTZ



Futtermangel: Wenn der Klimawandel das Leben bestimmt.

„Ich bin Fatuma Adem und lebe in Hinnele Kebele, Woreda Aysaita in der Afar-Region. Im Rahmen des RESET-II-Projekts habe ich wertvolle praktische Erfahrungen bei der Fütterung meines Viehs mithilfe des vom Projekt unterstützten Fütterungssystems sammeln können. Als Viehzüchterin habe ich gelernt, wie wichtig die Futtermittelproduktion ist, um meine Tiere bei kritischem Futtermangel am Leben zu halten und die Produktivität meiner Tiere zu verbessern. Inzwischen ist die Zahl der Rinder von sechs auf zehn und die der kleinen Wiederkäuer von 21 auf 50 gestiegen. Dank dem Projekt konnte ich meine Einnahmen so steigern, dass ich meine beiden Mädchen nun zur Schule schicken kann. Das ist ein tolles Gefühl!“

Liste der Projekte in Äthiopien

Nr.	Projektcode	Offizieller Projektstitel (Englisch)	Geber	Budget	Dauer
1	16 ETH RESET SOUTH OMO	Resilience Building for Sustainable Livelihood & Transformation	EU	993.733€	01.10.2016 – 30.06.2020
2	16 ETH RESET AFAR	Resilience Building and Creation of Economic Opportunities in Ethiopia (RESET II) Improving Livelihoods and Building Resilience in Afar Regional State	EU	1.251.438€	01.10.2016 – 31.07.2020
3	16 ETH ERACC AURA	Enhancing Resilience against Climate-Change-induced Food Insecurity of Pastoralists & Agropastoralists in Aura Woreda of Afar Region	BMZ-ADRA	476.470€	01.10.2016 – 30.04.2021
4	18 ETH EUTF EU	Omo Delta Project: Expanding the Rangeland to achieve Growth & Transformation	EU	2.165.028€	01.01.2018 – 31.10.2021
5	19 ETH LIPEP OCHA	Livelihood Protection Emergency Project (LIPEP) in Afar Region	UN OCHA	280.000€	01.07.2019 – 31.08.2020
6	20 ETH DRRP EU	Disaster Risk Reduction Project (DRRP) in Afar Region, Zone One, Aysaita, Afambo and Mille Woreda	EU-IRC	250.000€	15.01.2020 – 31.08.2020
7	20 ETH ELACI OCHA	Emergency Livestock and Crop Intervention (ELACI) in Five Districts of Afar Region	UN OCHA	750.000\$	20.01.2020 – 31.01.2021
8	20 ETH DLAP FAO	Emergency Livelihood Assistance to Desert-Locust-affected Pastoral and Agro-Pastoral Communities in the Afar Region of Ethiopia	UN FAO	74.969\$	24.06.2020 – 31.01.2021
9	20 ETH EL WASH BHA	Integrated Emergency Livelihood, Water, Sanitation and Hygiene Response (EL-WASH) in Afar Region, Ethiopia	BHA	1.261.001\$	20.07.2020 – 19.07.2022
10	20 ETH RESET EC	Thermostable PPR Vaccine Distribution and Delivery Model (VDDM)	EU	215.776€	12.11.2020 – 31.10.2022





Sudan

Länderreport

Die ersten Hinweise auf eine Besiedelung des Sudan gehen bis auf das Jahr 5000 v. Chr. zurück. Das macht das Land zur ältesten Hochkultur des afrikanischen Kontinents. Heute ist der Sudan eine der vielfältigsten Nationen Afrikas und mit 1,8 Mio. Quadratkilometern der drittgrößte Flächenstaat Afrikas und etwa fünfmal so groß wie Deutschland.

Die wohl älteste Hochkultur Afrikas

Die erste Besiedelung des Gebietes des heutigen Sudans wird auf 5000 v. Chr. geschätzt. In den folgenden Jahrhunderten wurde das Gebiet entlang

des Nils, damals bekannt als Nubien, von vielen antiken Hochkulturen geprägt. Noch heute zeugen Pyramiden und königliche Friedhöfe, aber beispielsweise auch eine der weltweit ältesten bekannten Arten der Keramik von der Geschichtsträchtigkeit dieses Landes.

Projektübersicht

2020

Khartum
[Landesbüro]



Projekte
10



Geldgeber
4



Erreichte Begünstigte
516.837



Behandelte/
geimpfte Tiere
1,55 Mio.



Ausgebildete
Tiergesundheitsshelfer:innen
428



Mitarbeiter:innen:
54

Ein Land im Wandel

In den Jahren 2018–2019 erlebte der Sudan eine von Frauen und Jugendlichen angeführte Revolution gegen die Militärregierung, die im April 2019 zu einem Staatsstreich und schließlich im September 2019 zur Übergabe der Exekutivgewalt an eine hybride militärisch-zivile Verwaltung führte. Etwa die Hälfte der Aktivist:innen der Revolution im Sudan waren Frauen, die für Demokratie, Freiheit und Gleichberechtigung kämpften. Kandaka, der Titel einer der alten nubischen Kriegerköniginnen, wurde zum Synonym für die weiblichen Revolutionäre, die an allen Fronten der Revolution eine wichtige Rolle spielten.

Deshalb sind wir im Sudan

Von den schätzungsweise 42 Mio. Sudanese:innen im Land leiden etwa 4,8 Mio. unter Ernährungsunsicherheit. Alleine 2,3 Mio. Kinder gelten als unterernährt. Insgesamt 5,5 Mio. Menschen benötigten 2019 dringend humanitäre Hilfe. Im Jahr 2019 bestätigte die internationale Organisation zur Klassifizierung von Ernährungssicherheit (IPC) die Befürchtung, dass der sudanesischen Bundesstaat Dschannub Kurdufan unter einer akuten Ernährungsunsicherheit leiden und besonders viele Kinder gefährdet sein würden. Aus diesem Grund führen wir im Sudan vor allem Projekte zur Sicherung von Ernährung und Einkommen durch.

WIRKUNGSZUSAMMENHÄNGE

Zweite Chance für ehemalige Kindersoldat:innen im Sudan

Unsere Arbeit im Sudan konzentriert sich auf Gegenden, die von langanhaltenden bewaffneten Auseinandersetzungen und deren Folgen betroffen sind:

In den Bundesstaaten Blauer Nil sowie Südkordofan kommt es seit Beginn des Konfliktes zwischen der Volksarmee von Sudan und der Sudanesischen Befreiungsarmee Nord zu Vertreibungen, Plünderungen und Menschenrechtsverstößen. Leidtragende sind nicht zuletzt auch Kinder. Neben der Rekrutierung von Kindersoldaten kommt es auch regelmäßig zu Zwangsarbeit, wie eine Umfrage des National Council for Child Welfare (NCCW), einer Kinderschutzorganisation, ergab. Demnach waren im Jahr 2018 allein in Südkordofan 1.900 Jungen und 610 Mädchen zu Zwangsarbeit verpflichtet worden.

Trotz eines Friedensvertrages im Jahr 2020 ist die Sicherheitslage und humanitäre Situation im Süden des Landes unverändert prekär und es kommt weiterhin zu Rekrutierungen. Mit unserem Projekt zur Reintegration ehemaliger Kindersoldat:innen und dem Aufbau von Kinderschutzsystemen verhindern wir, dass Kinder in gewaltsame Konflikte einbezogen werden, damit sie ungeachtet von Herkunft und Geschlecht sicher und kindgerecht aufwachsen können.

Berufschancen für 275 Kinder und Jugendliche

Ehemalige Kindersoldaten:innen benötigen für die Rückkehr in die zivile Gesellschaft unsere Unterstützung. Sie und viele andere junge Menschen in den gegenwärtigen und ehemaligen Konfliktgebieten Sudans sind von Erwerbs- und Perspektivlosigkeit bedroht. Aus diesem Grund bieten wir Lehrgänge für diese Kinder und Jugendlichen an, die Kenntnisse und Fähigkeiten für einkommensschaffende Tätigkeiten vermitteln. Dazu zählen handwerkliche Fertigkeiten wie die Herstellung von Lebensmitteln oder sanitären und medizinischen Produkten, aber auch Lehrgänge in der Benutzung von Computern und anderen elektronischen Geräten. Um sicherzustellen, dass unsere Ausbildungsprogramme auch Kenntnisse vermitteln, die dem gegenwärtigen Bedarf in der Region entsprechen, haben unsere Mitarbeiter:innen zu Beginn der Projektphase eine Analyse des Arbeitsmarktes durchgeführt und Berufe und Tätigkeiten identifiziert, die besonders nachgefragt und personell unterbesetzt waren. Umso erfreulicher ist es, dass unsere Bildungsmaßnahmen im Rahmen dieses Projektes im Jahr 2020 275 Kindern und Jugendlichen geholfen haben, Fertigkeiten zu erlernen, die ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt und somit ihre schwierigen Lebensumstände verbessert haben.

Jugendzentren für Zuflucht und Bildung

Im Jahr 2020 haben wir den Bau sowie die Ausstattung zweier Jugendzentren ermöglicht, die ehemaligen Kindersoldat:innen Zuflucht bieten und als Stätte für Bildungsmaßnahmen dienen. Um eine bestmögliche Betreuung dieser Kinder und Jugendlichen zu gewährleisten, haben wir

über 200 Lehrer:innen und Sozialarbeiter:innen ausgebildet. Im besonderen Fokus dieser Ausbildung stehen Kenntnisse, die es ihnen ermöglichen, ehemalige Kindersoldat:innen in die Gesellschaft zu integrieren und Kinderschutzsysteme zu etablieren. Darüber hinaus leisten Jugendzentren psychologische Betreuung von ehemaligen Kindersoldat:innen, die häufig an psychischen Traumata und Folgeschäden der Kampfhandlungen und Misshandlungen leiden. Unterstützt durch die Jugendzentren sowie lokale Regierungsmitarbeiter:innen verfolgen unsere Maßnahmen das übergeordnete Ziel, die Neurekrutierung von Kindersoldat:innen langfristig zu unterbinden.

Ernährungssicherheit und finanzielle Unabhängigkeit

Um ehemaligen Kindersoldaten:innen ein Mindestmaß an finanzieller Unabhängigkeit und Ernährungssicherheit zu ermöglichen, statten wir sie und ihre Familien mit Saatgut und Gerätschaften für die Landwirtschaft aus. Dazu zählen Samen bspw. für Hirse, Mais, Weizen oder Süßkartoffeln sowie z. B. Schaufeln, Hämmer, Hacken oder Pflüge. Unsere Mitarbeiter:innen bieten zudem Training in der Benutzung der Geräte und der Herstellung von Agrarerzeugnissen an. Zur Produktion essenzieller tierischer Lebensmittel wie Milch oder Eier haben wir u. a. auch Nutztiere wie Legehennen, Ziegen oder Schafe an besonders hilfsbedürftige Familien mit Kindern verteilt. Mit diesen Maßnahmen konnten wir im Jahr 2020 dazu beitragen, 1.100 Kinder bzw. deren Familien den Start in ein neues Leben, fernab von Gewalt und Konflikten, zu ermöglichen.



WIRKUNGS- BEOBACHTUNG

Projektzielindikatoren

1

Anzahl der Institutionen in den Zielgemeinden, die Maßnahmen zum Schutz von Kindern durchführen: jeweils 6 in den 2 Bundesstaaten

2

Anzahl der Gemeinden in der Projektregion, deren Mechanismen zum Schutz von Kindern gestärkt wurden: **21** (11 im Bundesstaat Blauer Nil, 10 in Südkordofan)

3

Anzahl der aufgefundenen und registrierten Kinder und Jugendlichen, die von Familienzusammenführungsstellen profitiert haben: **40** (24 männlich, 16 weiblich)

Ergebnisindikatoren

1

Anzahl der Netzwerke zum Schutz von Kindern in den Gemeinden: **20**

2

Anzahl der Regierungsmitarbeiter:innen, die zu Kinderschutz und Kinderrechten fortgebildet sind: 210: 93 Männer, 117 Frauen

3

Anzahl der Kinder und Jugendlichen, denen Fähigkeiten zur Sicherung des Lebensunterhalts vermittelt wurden: **275**

4

Anzahl der Kinder bzw. ihrer Familien, die Samen, Setzlinge und landwirtschaftliche Gerätschaften erhielten: **1.100**



✓ —
✓ —
Wirkung



↻
Projektziel



🔍
Ergebnis



🔧
Aktivitäten



ERFOLGSSTORY

Schutzmasken für die Community Abu Znbour

„Ich heiße Amira Adam Osman, ich bin 16 Jahre alt und lebe mit meinen Eltern und meinen sieben Geschwistern in Abu Znbour in der Gemeinde Abbasiya. Bis vor kurzem habe ich noch als Soldatin gekämpft, doch Dank ToGeV und UNICEF habe ich die Chance auf einen Neuanfang bekommen. Mit einer Gruppe von Frauen habe ich gelernt, Damenbinden und Gesichtsmasken selber herzustellen. Nach Abschluss der Schulung haben wir eine Nähmaschine und Material erhalten, um uns selbstständig machen zu können. Heute arbeite ich als Schneiderin in meinem Dorf. Ich stelle vor allem Masken her, da diese heutzutage bei COVID-19 besonders wichtig sind, und verkaufe sie an alle Händler im Dorf.“



Amira Adam Osman, 16
Abu Znbour im Sudan

Nachhaltigkeitsziele

5 GESCHLECHTER-
GLEICHHEIT



6 SAUBERES WASSER
UND SANITÄR-
EINRICHTUNGEN



10 WENIGER
UNGLEICHHEITEN



12 NACHHALTIGE/R
KONSUM UND
PRODUKTION



Liste der Projekte im Sudan

Nr.	Projektcode	Offizieller Projekttitle (Englisch)	Geber	Budget	Dauer
1	19 SUD MIER OCHA	Multi-sectoral and Integrated Emergency Response for Vulnerable Communities in Dolami, Talodi and Abu Gubeiha Localities of South Kordofan State (Consortium)	OCHA/SHF	700.242 \$	01.01.2019 – 31.08.2020
2	19 SUD INFO-SEC OCHA	Integrated Food Security and Livelihoods Focused (Multi Sector) Consortium Project to Improve Access to Food Security, WASH, Health and Nutrition Service to Vulnerable IDPs/Returnees and Host Communities in Rosaires, Kurmuk and Tadamon Localities of Blue Nile State, Sudan	OCHA/SHF	591.375 \$	01.01.2019 – 31.03.2020
3	19 SUD SREPAK GIZ	Strengthening Resilience of Pastoral and Agropastoral Communities in Blue Nile through Livestock, Fisheries and Agricultural Support.	BMZ	1.903.863 \$	01.04.2019 – 31.07.2021
4	19 SUD REA-PROCH	Reintegration and Protection of Children through Capacity Building and Livelihood Support	UNICEF	782.184 \$	25.06.2019 – 24.03.2021
5	19 SUD NAPLER UNDP	Nutrition and Protection Sensitive Livelihood Based Emergency Response for Vulnerable Community in El Genaina, and Sirba Localities of West Darfur State	UNDP	556.640 \$	15.07.2019 – 31.10.2020
6	19 SUD NUWAL UNDP	Multi-sector and Integrated Health, Nutrition, Protection, Food Security and Livelihood Interventions in Golo, Nertiti and Rokero Localities of Central Darfur.	UNDP	797.467 \$	15.07.2019 – 31.10.2020
7	19 SUD EERLS BN OFDA	Emergency and Early Recovery Livelihood Support for IDPs and vulnerable Host Communities in Blue Nile State	USAID/OFDA	1.095.963 \$	01.11.2019 – 30.04.2021
8	19 SUD MIER-II OCHA SK	Multi-sectoral and Multi-agency Humanitarian Response Project in Abu Jubaiha, Abu Kershola, Rashad and Talodi Localities of South Kordofan State (Consortium)	UNDP	675.812 \$	06.11.2019 – 31.01.2021
9	19 SUD MUHA OCHA BN	Multi-sector Humanitarian Assistance in Food Security and Livelihood, WASH, Health and Nutrition, Education and Protection in Blue Nile	OCHA	500.000 \$	01.11.2019 – 31.03.2021
10	19 SUD IFSL CD OFDA	Integrated FSL and WASH Intervention to Support Affected Population in Nertiti, Golo and Rokero Localities, Central Darfur State	OFDA	700.000 \$	01.11.2019 – 31.12.2020





Südsudan Länderreport

Der Südsudan ist der jüngste Staat Afrikas und der Welt.
Am 9. Juli 2011 erreichte der Südsudan die
Unabhängigkeit vom Sudan.

Kultur & Religion

Die rund 13 Millionen Einwohner:innen des Südsudans setzen sich aus über 60 verschiedenen Volks- und Stammesgruppen zusammen. Obwohl die Amtssprache des Landes Englisch ist, ist Arabisch ebenfalls weit verbreitet und sämtliche Stammessprachen werden als Nationalsprachen anerkannt. Anders als im mehrheitlich islamischen Sudan bekennen sich die Bürger:innen

des Südsudans mehrheitlich zum Christentum sowie zu lokalen Religionen.

Bodenschätze, Viehzucht & Feldanbau

Die Landwirtschaft stellt für die Mehrheit der Südsudaner:innen die Lebensgrundlage dar. Viele Familien betreiben Viehzucht und Feldanbau, wobei der Anbau von Hirse weit verbreitet ist.



Projektübersicht 2020

Juba
[Landesbüro]



Projekte
19



Geldgeber
8



Erreichte Begünstigte
309.824



Behandelte/
geimpfte Tiere
500.987



Ausgebildete
Tiergesundheitsshelfer:innen
467



Mitarbeiter:innen:
66

Das Land des Südsudans ist reich an Bodenschätzen, insbesondere an Erdöl. Allerdings hat der Sudan durch seine geografische Position als Binnenland keinen Zugang zum Meer, was den Export der Rohstoffe erschwert.

Deshalb sind wir im Südsudan

Seit vielen Jahren überschatten gewaltsame Konflikte das Land – derzeit zählt der Südsudan etwa 4,2 Mio. Geflüchtete, die aus ihrer

Heimat vertrieben wurden. Davon sind fast 2 Mio. innerhalb und etwa 2,2 Mio. außerhalb des Landes untergekommen. Der kürzlich wiederbelebte Friedensprozess bot Ende 2019 einen Hoffnungsschimmer für all jene, die aus Angst vor Konflikt und Gewalt gezwungen waren, ihre Heimat zu verlassen. Doch die vielen Jahre des Konflikts haben ihre Spuren hinterlassen. Mehr als die Hälfte der Bevölkerung leidet unter starker Ernährungsunsicherheit, darunter fast 1,3 Mio. Kinder. Der Südsudan ist das drittärmste Land unseres Planeten.

WIRKUNGSZUSAMMENHÄNGE

Wenn die Gesundheit der Tiere das Leben bestimmt

Mit dem „Livestock Emergency Response Program V“, das durch USAID finanziert wurde, haben wir uns dem Ziel verpflichtet, den Menschen im Südsudan zu einem regelmäßigen Zugang zu tierischen Nahrungsmitteln zu verhelfen. Unsere Maßnahmen sollen zudem zur Einkommensgenerierung und wirtschaftlichen Unabhängigkeit beitragen.

Tiergesundheit durch Aufklärungskampagnen

Aufklärungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen sind ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit und ein essenzieller Schritt in Richtung Selbsthilfe für betroffene Menschen. Angesichts des besonderen Stellenwertes landwirtschaftlicher Nutztiere als Ernährungs- und Erwerbsgrundlage stellen Infektionserkrankungen der Tiere ein schweres finanzielles und existenzielles Risiko für Viehhalter:innen dar. Aus diesem Grund richten wir den thematischen Fokus unserer Aufklärungsarbeit

auf die Erkennung und Prävention von Infektionskrankheiten: Was bedeuten eingesunkene Augen oder blasse Schleimhäute? Können unscheinbare entzündliche Prozesse im Zwischenklauenspalt sorgen für Lahmheit und Leistungsabfall? Warum verliert ein Tier Gewicht, obwohl es Nahrung aufnimmt? Gegen welche Tierkrankheiten kann geimpft werden? Können Infektionserkrankungen von Nutztieren auf ihre Halter:innen übergehen und deren Gesundheit ernsthaft gefährden?

Dabei hat unsere Aufklärungsarbeit nicht nur einen Nutzen für unmittelbar betroffene Pastoralisten: Werden hochansteckende Krankheiten von den Viehhalter:innen schneller erkannt, können Behandlungs- oder vorbeugende Maßnahmen (bspw. Impfungen) auch schneller veranlasst werden. Das kann die Ausbreitung von Krankheiten wie der Pest der kleinen Wiederkäuer oder der Newcastle-Krankheit verhindern, die andernfalls verheerende Folgen für die Ernährungssicherheit und den Lebensunterhalt vieler Menschen haben können.

Aufgrund der gegenwärtigen Pandemie, die auch Ostafrika in besonderem Maße erfasst hat, beraten wir außerdem auch zu Fragestellungen rund um präventive COVID-19-Maßnahmen.

Gesunde Tiere. Gesunde Menschen.

Die Gefahr, an einer Infektion zu erkranken, ist im Südsudan für Mensch und Tier sehr hoch. Aus diesem Grund ist es besonders wichtig, den Zugang zu tiermedizinischer Betreuung zu gewährleisten, vor allem für Pastoralisten, die fernab aller Gesundheitseinrichtungen leben oder nicht über die notwendigen finanziellen Möglichkeiten verfügen. Im Jahr 2020 haben wir über das LERP V-Projekt 125 gemeindebasierte Tiergesundheitsshelfer:innen (TGHs) aus- bzw. weiterbilden können, die über 275.000 Rinder, Schafe und Ziegen gegen potenziell verheerende Infektionskrankheiten wie Rauschbrand, Pasteurellose, die Pest der kleinen Wiederkäuer oder die Lungenseuche der Ziegen impfen konnten. Diese Erkrankungen stellen nicht nur ein gesundheitliches Risiko für die Tiere dar, sie gefährden zudem, insbesondere

durch z. T. seuchenhafte Verläufe, die Ernährungssicherheit und finanzielle Unabhängigkeit der Pastoralisten. Außerdem behandelten die TGHs im Rahmen dieses Projekts auch Tiere, die von Ektoparasiten, d.h. zumeist auf der Hautoberfläche lebenden Schädlingen wie Milben oder Zecken, befallen waren. Solche Parasiten können nicht nur schmerzhafte Dermatitiden verursachen sondern auch über Stiche oder Bisse andere Infektionserreger wie Viren oder Protozoen auf die Tiere übertragen.

Wir bleiben am Ball: Auffrischkurse für Tiergesundheitsshelfer:innen

Die von uns ausgebildeten und mit essenziellem medizinischen Material ausgestatteten TGHs stellen insbesondere in abgelegenen und wirtschaftsschwachen Gegenden den notwendigen Zugang zu veterinärmedizinischen Dienstleistungen sicher. Um eine hochwertige und fortwährende Betreuung der Tiere und somit auch die Nachhaltigkeit dieses Konzeptes gewährleisten zu können, führen wir regelmäßige Auffrischkurse für TGHs durch. In diesen Lehrgängen wird nicht nur bereits erlerntes Wissen rekapituliert, die TGHs werden auch über die neuesten Entwicklungen relevanter Ereignisse in ihrem Wirkungsraum informiert, etwa über das verstärkte Auftreten von Tierseuchen oder Arzneimittelresistenzen. Zudem nutzen wir die Gelegenheit auch, um sie mit neuen Medikamenten und Material auszustatten. Im Jahr 2020 ist es uns gelungen, Auffrischkurse für insgesamt 511 TGHs, darunter 65 Frauen, auszurichten.



WIRKUNGS- BEOBACHTUNG

Projektzielindikatoren

1

Anzahl der Menschen, deren Zugang zu tierischen Nahrungsmitteln und Produkten zur Einkommensgewinnung sich signifikant verbessert hat: **158.848** Menschen zu Ende des Projektes

2

Anzahl der Tierseuchenausbrüche in der Projektregion: **0**

Ergebnisindikatoren

1

Anzahl der 2020 von ToGeV geschulten TGH in 2020: **125**

2

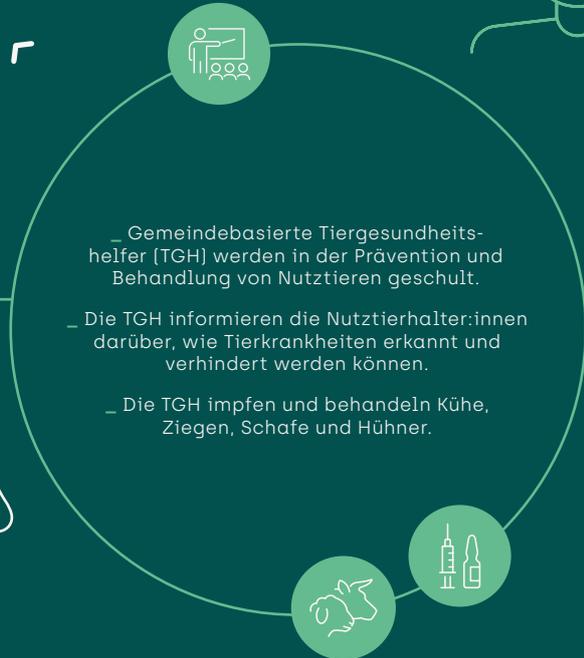
Anzahl der Nutztiere, die geimpft und/oder behandelt wurden: **276.849** Rinder und **42.039** Schafe und Ziegen



✓ —
✓ —
Wirkung



↻
Projektziel



🔍
Ergebnis

🔧
Aktivitäten



ERFOLGSSTORY

Am anderen Ende der Krise

„Ich heiße Akoi Deng und bin 35 Jahre. Wir sind zuhause zu fünft und leben allesamt vom Handel und von den Erträgen unserer Rinderherde – jeder hat seine eigenen wichtigen Aufgaben. Im Moment haben wir 15 Rinder, das ist jedoch gar nicht so selbstverständlich! Bei den Überschwemmungen, die wir kürzlich erleben mussten, hätten wir beinahe einige Rinder verloren. Doch dank ToGeV, die wirklich schnell reagiert haben, konnten wir die Herde schützen und gesund halten. Jetzt sind sie sogar geimpft und entwurmt und ich sehe etwas unbesorgter als vorher in die Zukunft.“

Nachhaltigkeitsziele

1 KEINE ARMUT



2 KEIN HUNGER



3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN



4 HOCHWERTIGE BILDUNG



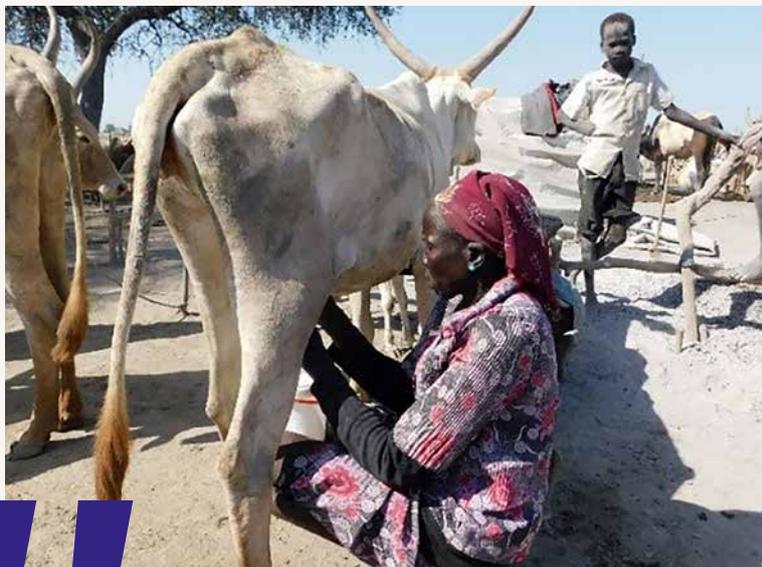
5 GESCHLECHTERGLEICHHEIT



6 SAUBERES WASSER UND SANITÄREINRICHTUNGEN



7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE



Akoi Deng, 35

Nyuak Payam im Südsudan

Liste der Projekte im Südsudan

Nr.	Projektcode	Offizieller Projekttitle (Englisch)	Geber	Budget	Dauer
1	16 SS DKH PROMISE	Reducing Hunger and Malnutrition and Promoting Resilient Food Production in Cueibet County (DIAKONIE)	DKH	6.060.000€	01.09.2016 – 30.08.2023
2	18 SS SAFER FAO-I	Sustainable Agriculture for Economic Recovery (SAFER)	FAO	577.756€	27.03.2018 – 26.03.2020
3	18 SS FEDIS EU	Farm Enterprise Development through Inputs and Services	EU	3.333.333€	01.01. 2019 – 31.12. 2021
4	19 SS LERP V	Livestock Emergency Response Program IV (LERP V)	USAID/ OFDA	1.100.000\$	01.08.2019 – 31.07.2020
5	19 SS DELK FAO III	Implementation of Seed Fairs to Support 1500 Households and Direct Seed Distribution to 7500 Households Including Resilience Light Training in Golgrial East County (Warrap State), Cuibetand Wulu Counties Lake State	UN FAO	148.391€	28.05.2019 – 28.02.2020
6	19 DKH Compound	DKH Compound Construction in Cuibet through VSF Germany	DKH	42.794€	15.09.2019 – 30.06.2020
7	19 SS ERAFS CHF	Enhancing Resilience and Food Security through Provision of Agricultural Inputs and Fishing Kits to Vulnerable People in Cueibet County, Lakes State	UNDP	115.507€	10.09.2019 – 09.05.2020
8	19 SS RELVAT FAO	Emergency Livestock Vaccination and Treatment (RELVAT)	FAO	89.845€	25.10.2019 – 20.07.2020
9	19 SS UNMISS WORKS	Supply and Distribution of 300 Ox Ploughs	UNMISS	49.547€	15.09.2019 – 15.01.2020
10	20 SS LLAFAF RRF-IOM	Lifesaving Livelihood Assistance for Flood-affected Populations of Cueibet County, Lakes, South Sudan	IOM	67.257\$	10.03.2020 – 06.06.2020
11	20 SS ELRP FAO	Distribution of Livelihood Kits and Trainings to support 13,500 Households in Rumbek Centre County in Lakes State	UN FAO	139.816\$	20.04.2020 – 19.08.2020
12	20 SS ELRP II FAO	Distribution of Livelihood kits and Trainings to Support 6000 Households in Pibor County, Jonglei State	UN FAO	102.000\$	28.04.2020 – 28.10.2020
13	20 SS ELRP III FAO	Distribution of Livelihood Kits and Trainings to Support 12,000 Households in Luakpiny/Nasir County, Upper Nile State	UN FAO	178.005\$	27.05.2020 – 26.11.2020
14	20 SS ELRP IV FAO	Strengthening the Absorptive Capacity and Build Resilience of 3,750 Households in Bor South & Twic East Counties, Jonglei State	UN FAO	170.792\$	10.06.2020 – 31.12.2020
15	20 SS CCLERP OFDA/BHA	Conflict & Climatic Emergency Livestock Response Program in Greater Upper Nile States	OFDA/ BHA	2.164.501\$	01.08.2020 – 31.07.2022
16	20 SS SSERAC VI UNICEF	Socio-Economic Reintegration of Children Involved in Armed Conflict and Prevention of Recruitment of Children into Armed Forces and Groups in Pibor, Jonglei State	UNICEF	66.628\$	01.09.2020 – 09.03.2021
17	20 SS FERJ DKH	Flood Emergency Response in Jonglei	DKH	845.000€	15.11.2020 – 14.07.2021
18	20 SS WAKUO UNMISS	Construction of Police Station in Wakou	UNMISS	49.888\$	23.12.2020 – 30.06.2021
19	20 SS TADSUN-MISS	Training of 60 Women in Fabric Design (Tie and Dye) Skills to Improve Households Incomes and Enhance Social Cohesion among the IDPs Women in Lakes State	UNMISS	48.341\$	15.12.2020 – 30.06.2021



Somalia

Länderreport

Somalia ist das östlichste Land des afrikanischen Kontinents und liegt auf der Halbinsel, die wegen ihrer Form, die an das Horn eines Nashorns erinnert, auch Horn von Afrika genannt wird.

Die Tradition des Nomadentums

Die Mehrzahl der Menschen in Somalia gehören zum Volk der Somali. Damit unterscheidet sich Somalia von seinen Nachbarländern, deren Bevölkerung oft aus vielen verschiedenen Ethnien besteht. Die Amtssprachen des Landes sind Somali und Arabisch. Fast 100 % der Somalier bekennen sich übrigens zum sunnitischen Islam.

Besonders prägend für die somalische Kultur ist die alte und weit verbreitete Tradition des Nomadentums. Viele Somalier sind nicht sesshaft, sondern ziehen mit ihren Familien umher. Unter den vielen Nomadenstämmen werden die religiösen Traditionen des Islams oft mit alten Stammestraktionen vereint.



Projektübersicht 2020

Nairobi
[Landesbüro]



Projekte
6



Geldgeber
5



Erreichte Begünstigte
16.426



Behandelte/
geimpfte Tiere
154.346



Ausgebildete
Tiergesundheitsshelfer*innen
75



Mitarbeiter:innen:
26

Die größte Kamel- population der Welt

Ein Großteil der somalischen Bevölkerung, schätzungsweise 70 %, lebt von der Landwirtschaft. Aufgrund des trockenen Klimas und der unfruchtbaren Bedingungen hat sich in vielen Regionen die nomadische Viehzucht etabliert. Vieh ist auch eines von Somalias wichtigsten Exportgütern. Somalia besitzt die größte Kamelpopulation der Welt. Neben den Kamelen bilden Wiederkäuer in dieser kargen Landschaft die Lebensgrundlage der Menschen. So werden jährlich rund 3 Millionen Schafe und Ziegen nach Saudi-Arabien, Jemen und in die Vereinigten Arabischen Emirate exportiert. Ackerbau wird hauptsächlich in der Nähe von Flüssen, beispielsweise dem Jubba, betrieben.

Deshalb sind wir in Somalia

Die somalische Bundesverfassung wurde 2012 verabschiedet und 2015 wurde eine somalische Bundesregierung mit Sitz in Mogadischu eingerichtet, um eine friedliche politische Transformation des Landes zu ermöglichen. Allerdings setzten sich die lange andauernden Unruhen und Bürgerkriege zwischen den Kräften der Bundesregierung und den Oppositionsparteien, die die Regierung nicht anerkennen, im ganzen Land fort. Dies hat dazu geführt, dass große Gebiete von bewaffneten Milizen [Al-Shabaab] verwaltet werden. Dies stellt die größte Bedrohung für die Sicherheit und den Schutz aller Einwohner und der Mitarbeitenden humanitärer Organisationen dar. Bewaffnete Konflikte und klimabedingte Probleme sind die Hauptgründe für die Vertreibung von schätzungsweise 2,6 Millionen Menschen in ganz Somalia.

WIRKUNGSZUSAMMENHÄNGE

Der Esel als Arbeitstier – unersetzlich und doch oft ungeliebt

Seit ihrer Domestizierung in Ägypten vor über 6.000 werden Esel sowohl in ländlichen als auch in urbanen Gegenden Afrikas und weltweit als Arbeitstiere eingesetzt. Sie ziehen Karren oder Pflüge, transportieren Güter, Wasser und Menschen.

Esel sind bestens an wasserarme und trockene Gegenden angepasst und kommen mit wenig Futter aus. Zudem zeichnen sich diese Tiere durch hohe Tragkraft und Trittsicherheit, auch auf steinigem Grund, aus. Obwohl Esel das Leben der Menschen in Afrika, so auch in Somaliland, durch unentbehrliche Dienste bereichern, werden sie selten entsprechend

wertgeschätzt: Viele Tiere werden nicht angemessen gepflegt, gefüttert und getränkt und sind kontinuierlich harter Arbeit unter auszehrenden Bedingungen ausgesetzt. Um die Lebensqualität von Eseln in Somaliland zu verbessern, haben wir in Zusammenarbeit mit der internationalen Tierschutzorganisation Brooke das Projekt „Improving Donkey

Welfare for Economic Empowerment of Urban and Peri-Urban Households“ ins Leben gerufen, um die Lebensbedingungen der Esel in Somaliland nachhaltig zu verbessern.

Verbesserte Haltungsbedingungen durch Schulung der Tierhalter:innen

Schlechte Behandlung muss nicht ausschließlich von Gleichgültigkeit herrühren: Vielen Viehhalter:innen ist schlichtweg nicht bewusst, wie ein Esel artgerecht zu halten und zu versorgen ist. Wie sollte ein Unterstand für einen Esel aussehen? Warum sollte ein Esel regelmäßigen Kontakt zu Artgenossen haben? Was muss beachtet werden, wenn man einen Esel vor einen Karren spannt? Daher organisieren wir Trainings- und Aufklärungsveranstaltung für Viehhalter:innen, um zu zeigen, dass selbst einfache Maßnahmen erheblich zum verbesserten Tierwohl beitragen können. Von derartigen Verbesserungen profitieren nicht nur die Esel: Ein krankes oder verhaltensgestörtes Tier ist auch für den Menschen weniger von Nutzen! Mit diesen Lehrgängen konnten wir 2020 über 3.000 Eselhalter:innen über tiergerechtere Haltungs- und Pflegemaßnahmen aufklären. Haltungsbedingungen und Gesundheit haben sich infolgedessen für ca. 6.000 Esel verbessert.

Training und Medikamente für bessere tiermedizinische Versorgung

Nicht nur Viehhalter:innen wissen wenig über spezifische Bedürfnisse von Eseln. Auch Tiergesundheitsshelfer:innen (TGH) und sogar lokale Tierärzt:innen sind oft nicht ausreichend geschult in der medizinischen Versorgung und Pflege dieser Tiere. Aus diesem Grund haben wir

Trainingsseminare ausgerichtet, die Grundlagen im medizinischen Umgang mit Eseln vermittelten. In diesen fünftägigen Seminaren wurden u. a. physiologische und pharmakotherapeutische Besonderheiten von Eseln, Fixationstechniken oder tierartspezifische Pflegebedürfnisse angesprochen. Der Aufwand lohnte sich: insgesamt nahmen 15 Tierärzt:innen und 40 TGHs teil.

Um die veterinärmedizinische Infrastruktur zu verbessern, haben wir zudem TGHs sowie Veterinärapotheken mit zusätzlichen Medikamenten und medizinischem Material ausgestattet und den Aufbau von zwei spezifisch für Esel ausgestatteten veterinärmedizinischen Serviceeinrichtungen unterstützt.

Politischer Dialog und Aufklärung zur nachhaltigen Verbesserung der Haltungsbedingungen

Um die Situation von Eseln nicht nur kurzfristig zu verbessern, setzten wir auf den Dialog und Kooperation mit politischen Entscheidungsträgern. Unser Ziel ist es, ein Bewusstsein für die widrigen Lebensverhältnisse von Arbeitseeln auf Regierungs- und Verwaltungsebene zu schaffen, das letztendlich zu einer Berücksichtigung dieses Sachverhaltes in tierschutzrechtlichen Normen führt. Dies soll u. a. zum Aufbau einer amts-tierärztlichen Überwachung der Haltungsbedingungen führen.

Darüber hinaus bringen wir unser Anliegen auch an Schulen und Universitäten in unseren Projektregionen vor. Wir weisen über Radiosendungen und anschauliche Plakate und Broschüren auf tierschutzrelevante Empfehlungen in der Eselhaltung hin.

* 2 Veranstaltungen je an 2 Schulen und 3 Universitäten → 10 | 2 für Eselhalter und -nutzer | 1 für TGH | 1 veterinärmed. Dienstleister der Regierung



WIRKUNGSBEOBACHTUNG

Projektzielindikatoren

1

Verbesserte Haltungs- und Nutzungsbedingungen sowie Tiergesundheitspflege von ca. **6.000** Arbeitseeln

2

Ca. **3.000** Eselhalter:innen und -nutzer:innen wenden ihr neu erlerntes Wissen an, halten und nutzen ihre Esel artgerecht und lassen sie veterinärmedizinisch versorgen.

Ergebnisindikatoren

1

Anzahl der geschulten Tierärzt:innen und Paravets der Regierung: **15** (eine davon weiblich), und Anzahl der gemeindebasierten Tiergesundheitsshelfer:innen (TGH): **15** (m)

2

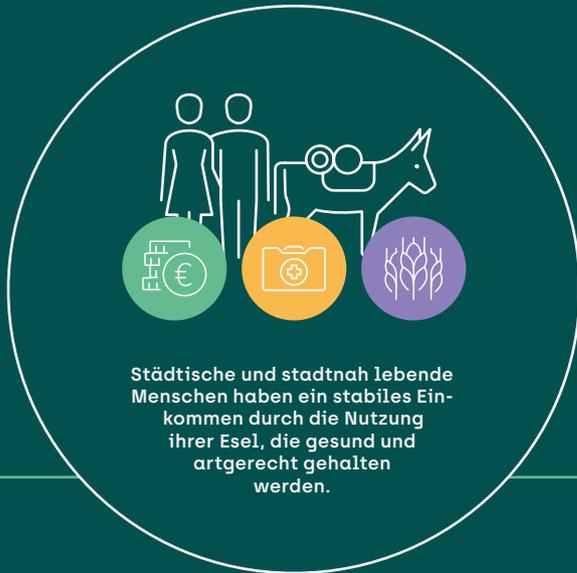
Anzahl der veterinärmedizinischen Versorgungsstellen für Nutztiere: **2**

2

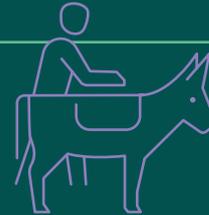
Anzahl der Kampagnen/ Informationsveranstaltungen zu artgerechter Haltung und Nutzung von Eseln: **14***

2

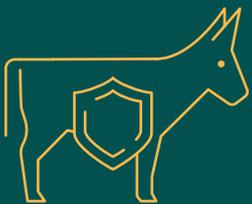
Anzahl der Eselhalter:innen und -nutzer:innen, die Eselkarren und andere Ausrüstung zur artgerechten Nutzung ihrer Esel erhalten haben: **4**



Wirkung



Projektziel



- Eselhalter:innen und -besitzer:innen wissen, wie Esel gut versorgt und artgerecht gehalten und genutzt werden, und wenden dieses Wissen an.
- Veterinärmedizinische Dienstleister:innen wissen, welche Versorgung bei Eseln angebracht und notwendig ist, und können diese Kenntnisse anwenden.



Ergebnis



- Tierärzt:innen und anderes veterinärmedizinisches Personal werden in der Versorgung von Eseln geschult.
- Regierungsbehörden werden dabei unterstützt, Richtlinien und Strategien für den Tierschutz zu entwickeln und durchzusetzen.
- Eselhalter:innen und -besitzer:innen werden in artgerechter Haltung und Nutzung geschult.
- Die Bevölkerung wird mittels Radiokampagnen über Tierschutz und den artgerechten Umgang mit Nutztieren informiert.
- Veterinärmedizinische Versorgungsstellen werden eingerichtet und notwendige Ausstattung zur Behandlung von Nutztieren (v.a. Eseln) wird bereitgestellt.
- Einige besonders bedürftige Eselhalter:innen bekommen Eselkarren und andere Ausrüstung zur Ausübung ihrer Arbeit.



Aktivitäten



ERFOLGSSTORY



Said Ala
Somaliland, Somalia



Nachhaltigkeitsziele

1 KEINE ARMUT



2 KEIN HUNGER



3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN



10 WENIGER UNGLEICHHEITEN



Botschafter für eine artgerechte Eselhaltung

„Ich heiße Said. Ich bin einer von insgesamt 20 Eselbesitzern, die von ToGeV eine Schulung zur Haltung von Eseln erhalten haben. Vier von uns haben einen neuen Eselkarren bekommen, der deutlich angenehmer für den Esel ist, wenn er Waren trägt. In der Schulung habe ich außerdem über die artgerechte Haltung von Eseln gelernt und meine Sichtweise auf den Umgang und die Haltung hat sich deutlich verändert. Heute bin ich Botschafter für diese artgerechte Haltung und erzähle allen anderen Eselhaltern, die ich kenne, davon. Ich danke ToGeV für die Unterstützung durch die Ausbildung und den neuen Karren und werde selber weiterhin andere Eselbesitzer unterstützen und über den Umgang mit Eseln aufklären.“

Liste der Projekte in Somalia

Nr.	Projektcode	Offizieller Projekttitle (Englisch)	Geber	Budget	Dauer
1	19 SLAP BMZ	Securing Livelihoods of Agro-pastoralists through Setting up and Strengthening of Livelihood Sector Value Chains Promoting Infrastructure and Generating Income	BMZ	733,190€	01.07.2019 – 31.12.2020
2	19 SOM IDO-WEL BROOKE	Improving Donkey Welfare for Economic Empowerment of Urban and Peri-urban Households in Borama and Hargeisa Districts, Somaliland- (IDOWEL)	BROOKE EA	110.730\$	01.01.2019 – 31.03.2020
3	19 SOM IFAD FSSFS	Food Security & Sustainability in Fragile Situations (FSSFs)	IFAD	1.317.437€	18.04.2019 – 30.06.2023
4	19 SOM PRO-LIC II OCHA	Protect and Restore Livelihoods of Cyclone-affected Communities in Awdal Region, Somaliland	OCHA	700.000\$	14.05.2019 – 13.01.2020
5	19 SOM INTAKE FO	Integrated Humanitarian Assistance in kind and in Cash and Disaster Preparedness for Populations Affected by Climate Change in Awdal Region, Somaliland	AA	361.631€	01.04.2019 – 31.12.2021
6	20 SOM IDO-WELBROOKE	Improving Donkey Welfare for Economic Empowerment of Urban and Peri-urban Households in Borama and Hargeisa Districts, Somaliland	BROOKE EA	120.000\$	01.04.2020 – 31.03.2021





Kenia Länderreport

Vom zweithöchsten Gipfel Afrikas bis zu paradiesischen Stränden – die Republik Kenia ist ein Land der Gegensätze. Mit einem Durchschnittsalter von 19 Jahren ist Kenia Heimat einer der jüngsten Bevölkerungen der Welt.

Die führende Wirtschaft Ostafrikas

Kenia ist eine Volkswirtschaft mit niedrigem bis mittlerem Einkommen, wenn auch die größte in Ost- und Zentralafrika. Die Hauptstadt Nairobi ist ein wichtiger regionaler Handelsknotenpunkt. Die Landwirtschaft stellt den größten Sektor dar: Tee und Kaffee sind traditionelle „Cash Crops“, während frische Blumen ein schnell wachsendes

Exportgut sind. Die Dienstleistungsbranche ist ebenfalls ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, insbesondere der Tourismus boomt.

Die Landwirtschaft ist nach wie vor das Rückgrat der kenianischen Wirtschaft. Sie trägt ein Drittel zum BIP bei und beschäftigt rund 75 % der kenianischen Bevölkerung, die zumindest teilweise im Agrarsektor einschließlich der Nutztierhaltung und Pastoralwirtschaft arbeitet.



Projektübersicht 2020

Nairobi
[Landesbüro]



Projekte
5



Geldgeber
4



Erreichte Begünstigte
82.174



Behandelte/
geimpfte Tiere
225.058



Ausgebildete
Tiergesundheitsshelfer:innen
124



Mitarbeiter:innen:
34

Mehr als 75% der landwirtschaftlichen Produktion stammt aus kleinbäuerlicher, regengespeister Landwirtschaft oder tierischen Erzeugnissen, die sehr anfällig für die Auswirkungen des Klimawandels sind. Pastoralisten leiden unter der Knappheit von Weiden und Wasser für ihr Vieh, während die Agro-Pastoralisten vor dem Problem stehen, ihre Ernte während der langen Trockenperioden vor den Viehhirten schützen zu müssen. Dies führt oft zu ressourcenbasierten Konflikten.

Deshalb sind wir in Kenia

Der Klimawandel wirkt sich in Kenia zunehmend auf das Leben der Menschen und die Umwelt aus. Durch Dürren, die länger als gewöhnlich andauern, unregelmäßige und unvorhersehbare Regenfälle, Überschwemmungen und steigende Temperaturen erschwert er den

Alltag in Kenia. Die Auswirkungen dieser klimatischen Veränderungen haben die bereits bestehenden Herausforderungen in Bezug auf Wassersicherheit, Ernährungssicherheit und Wirtschaftswachstum noch weiter verschärft.

Die schlechte oder in den Gebieten der Wanderhirten zum großen Teil nicht vorhandene medizinische Versorgung von Menschen und Tieren verschärft diese Krisen zusätzlich. Zudem mangelt es an Informationen und Bewusstsein über die Einhaltung von grundlegenden Hygienestandards, die der Prävention von Krankheiten und dem Schutz vor Parasiten dienen. Wir begegnen diesen Herausforderungen z. B. in North Horr in enger Zusammenarbeit mit Partnern aus dem humanmedizinischen Bereich und den Umweltwissenschaften – dem Comitato Collaborazione Medica (CCM) und Meteorologen von Translate into Action (TRiM).

WIRKUNGSZUSAMMENHÄNGE

Katastrophenvorsorge für das Omodelta

Die im Delta des Omo-Flusses ansässigen Menschen wurden in den vergangenen Jahren von mehreren Katastrophen heimgesucht.

Überschwemmungen zerstörten Häuser und Ackerland, töteten Menschen und Tiere und führten auch zur Kontaminierung von Wasserquellen. In der Folge breitete sich die tödliche Infektionskrankheit Cholera weitflächig aus. Zudem sind seit 2019 weite Teile Ostafrikas, so auch das Omo-Delta, von einer historischen Heuschreckenplage betroffen. Die von den Insekten hervorgerufene Zerstörung von Agrarprodukten und Weideflächen gefährdet die Lebensmittelversorgung von Millionen von

Menschen und zwingt viele Menschen, ihre Heimat zu verlassen. Allein im Norden Kenias wurden 2020 Schätzungen zufolge 5 bis 15% der Agrar- und Weideflächen vernichtet. Als schließlich im selben Jahr die COVID-19-Pandemie über die Welt hereinbrach, führte die Seuche nicht nur zu weiteren finanziellen und physischen Schäden im Omo-Delta, sondern drohte auch konkret die Erfolge unserer bereits durchgeführten Projektaktivitäten in der Region zunichtemachen.

Um auf diese krisenhaften Entwicklungen zielgerichtet und schnell zu reagieren, wurden Mittel für ein EU-finanziertes Projekt im Omo-Delta umgewidmet und aufgestockt, sodass wir gemeinsam mit unseren Implementierungspartnern Maßnahmen zum Katastrophenmanagement und zur Katastrophenvorsorge in der Region des Omo-Deltas durchführen.

Code-System für Hilfsgüter

Wie in den meisten Teilen der Welt waren auch die Menschen im Omo-Delta nicht ausreichend auf die Corona-Pandemie vorbereitet. Um deren Auswirkungen so gut wie möglich abzudämpfen, haben wir auf der Basis einer Bedarfs- und Risikoabschätzung Hilfsgüter und -gelder zur Verfügung gestellt. Besonders gefährdete Bevölkerungsgruppen wie alte Menschen, unterernährte Kinder, chronisch kranke Menschen oder schwangere und stillende Frauen haben wir bei der Zuteilung priorisiert. Auch erwerbslose Menschen oder Berufsgruppen, die besonders stark unter den Auswirkungen von COVID-19, Überschwemmungen oder der Heuschreckenplage litten, wurden in besonderem Maße berücksichtigt. Dazu zählten kleine Einzelhändler:innen, Marktverkäufer:innen, Gelegenheitsarbeiter:innen oder Pastoralisten. Um zu gewährleisten, dass die Hilfsgüter zuerst an die am schwersten betroffenen Menschen gehen, haben wir in Zusammenarbeit mit dem kenianischen Technologieunternehmen Myfugo ein IT-gestütztes System eingerichtet, das die Zuweisung von Gütern und Geldern über eine personalisierte, elektronische Zustellung von Codes und Gutscheinen sicherstellt.

So erhalten Personen, die einen Code oder Gutschein vorlegen und sich eindeutig identifizieren können, die Hilfsleistungen. Nach einer ersten Testphase konnten wir das System als besonders transparent und sicher beurteilen, und so wird es in Zukunft auch in weiteren Projekten Verwendung finden.

Schutz vor COVID-19

Das Virus traf in dieser Region nicht nur auf sowieso schon stark von Armut und sozialer Ungerechtigkeit betroffene Menschen, sondern auch auf eine unterentwickelte medizinische Infrastruktur. Insbesondere der Mangel an persönlicher Schutzausrüstung sowie an Reinigungs- und Desinfektionsmitteln und ein Informationsvakuum führten zur raschen und unkontrollierten Ausbreitung von COVID-19. Deshalb war es besonders wichtig, so schnell wie möglich Handschuhe sowie Reinigungs- und Desinfektionsmittel für die Gemeinden im Omo-Delta bereitzustellen. Zudem haben wir Handwaschbecken an seuchenhygienisch relevanten Orten wie Busbahnhöfen, Regierungsgebäuden oder Schulen installiert. Unterstützt durch Freiwillige aus betroffenen Gemeinden, haben wir außerdem Aufklärungskampagnen durchgeführt, um den Menschen zu einem besseren Verständnis über Risiken und Vorbeugemaßnahmen zu verhelfen. Im Rahmen dieses grenzüberschreitenden Projektes konnten wir im Jahr 2020 3.427 Haushalten in Kenia und Äthiopien Zugang zu lebensrettenden Materialien verschaffen, 1.601 davon allein in Kenia.



WIRKUNGS- BEOBACHTUNG

Projektzielindikator

1

Anzahl der Haushalte, die besseren Zugang zu Nahrungsmitteln haben und sich besser gegen Coronainfektionen schützen können: **1.601**

Ergebnisindikatoren

1

Anzahl der Menschen, die 2020 Gutscheine für Nahrungsmittel erhalten haben: **1.601**

2

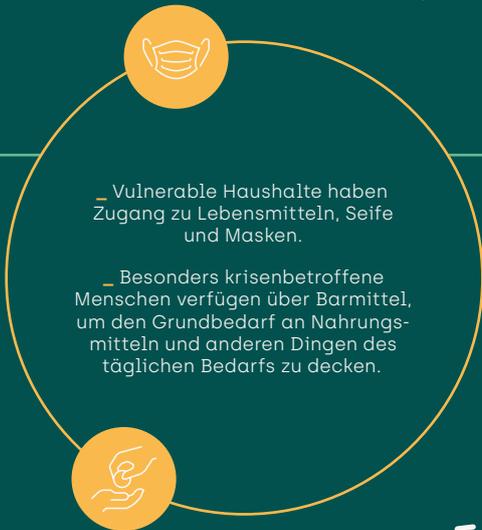
Wert des eGutscheins/
Haushalt: **3.000 KES**
[ca. 27 EUR]



✓ —
✓ —
Wirkung



↻
Projektziel



🔍
Ergebnis



🔧
Aktivitäten



ERFOLGSSTORY

Unabhängig: Ein eigenes Lebensmittelgeschäft für Arupe

„Ich heiße Arupe Dabalen und bin 32 Jahre alt. Zuhause sind wir zu siebt und außerdem kümmere ich mich noch um fünf weitere Verwandte. 2018 habe ich drei meiner Ziegen verkauft und für das Geld ein kleines Geschäft eröffnet. Zunächst hatte ich nur einen Sack Zucker, einen Sack Reis und einen Sack Bohnen im Sortiment. Nach einer Schulung durch ToGeV habe ich einen Kredit aufnehmen können und konnte so mein Geschäft ausbauen und sogar einen größeren und sichereren Laden bauen. Plötzlich machte ich viel mehr Einnahmen und konnte beginnen, meinen Kredit wieder zurückzuzahlen. Schnell konnte ich das ganze Darlehen zurückzahlen und ein weiteres aufnehmen. Ich mache jetzt einen Gewinn von 5.000 bis 12.000 KES pro Monat und kann damit die Schulgebühren für unsere Kinder und die Grundausrüstung für den Haushalt bezahlen. Vielen Dank für eure Unterstützung.“

Nachhaltigkeitsziele

2 KEIN HUNGER



3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN



5 GESCHLECHTERGLEICHHEIT



6 SAUBERES WASSER UND SANITÄREINRICHTUNGEN



8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM



Arupe Dabalen, 32
North Horr, Marsabit County,
Kenia

Liste der Projekte in Kenia

Nr.	Projektcode	Offizieller Projekttitle (Englisch)	Geber	Budget	Dauer
1	18 KE EUTF	OMO Delta Project: Expanding the Rangelands to Achieve Growth and Transformation	EU	2.018.508€	01.01.2018 – 31.10.2021
2	18 KE ONE HEALTH	ONE Health: Multi-disciplinary Approach to Promote Health & Resilience of Shepherd Communities in Northern Kenya	AICS	591.630€	01.05.2018 – 30.04.2021
3	21 KE ELLA FAO	Emergency Livestock-based Livelihood Assistance in Turkana	FAO	28.025€	01.02.2020 – 31.08.2020
4	20 KE RABIES -VSFG	Rabies Control through Vaccination of Domestic Dogs and Cats in Narok and Kajiado Counties (2020)	CORE FUNDS	40.000€	01.01.2020 – 31.12.2020
5	20 KE SLIDE FAO	Emergency Livestock-based Livelihood Assistance for Flood-affected Households in Kenya	FAO	80.149€	28.10.2020 – 30.04.2021





Uganda Länderreport

Uganda reiht sich seit Anfang 2019 als neuestes Mitglied in die Gruppe unserer Projektländer ein.

Das ostafrikanische Binnenland ist bekannt für seine atemberaubenden Landschaften. Fast drei Viertel aller dort lebenden Familien halten Nutztiere. Die Amtssprachen des Landes sind Swahili und Englisch, wobei im Alltag noch bis zu 40 andere Sprachen Verwendung finden.

Die Perle Afrikas

Wer auf der Suche nach atemberaubenden tiefgrünen Landschaften ist, ist in Uganda genau richtig. Denn hier gibt es mehr als 60 Schutzgebiete – darunter 10 Nationalparks. Landschaftlich wird das Land geprägt von

beindruckenden Gewässern, wie dem Nil und dem Victoriasee, aber auch von dem einzigartigen Rwenzori-Mondgebirge, einem der letzten Lebensräume der vom Aussterben bedrohten Berggorillas. Kein Wunder also, dass Uganda auch die „Perle Afrikas“ genannt wird.

Kulturelle Vielfalt

In Uganda gibt es viele verschiedene ethnische Gruppen mit unterschiedlichen Kulturen, Sprachen und Traditionen. Während die Bantu sprechenden Menschen, die mehrere Stämme bilden (z. B. Baganda, Bagisu, Basoga, Batooro, Banyakole, Bakiga & Banyoro), in der



Projektübersicht 2020

Kampala
[Landesbüro]



Projekte
2



Geldgeber
2



Erreichte Begünstigte
1.009



Behandelte/
geimpfte Tiere
3.007



Ausgebildete
Tiergesundheitsshelfer:innen
—



Mitarbeiter:innen:
6

Mehrzahl sind, sind im Norden und Osten des Landes auch viele Stämme mit nilotischen Sprachen zu finden, darunter die Lango, Acholi, Iteso und Karamajong. Einige wenige Pygmäen leben isoliert in den Regenwäldern West-Ugandas, z. B. das Volk der Batwa, das in der Nähe von Bwindi lebt.

Deshalb sind wir in Uganda

Die Tiere der ugandischen Viehhalter:innen werden zunehmend durch Krankheitserreger und Parasiten bedroht – viele Tiere sterben an Krankheiten, die durch eine einfache Impfung vermeidbar wären.

Damit ist nicht nur eine sichere und ausgewogene Ernährung der Menschen, sondern letztlich die gesamte Lebensgrundlage der Viehhalter:innen und ihrer Familien in Gefahr. Hinzu kommt, dass sich Produzent:innen, aber auch Verarbeiter:innen und Verbraucher:innen leicht mit sogenannten zoonotischen Erregern infizieren. Behandelt werden die Erkrankten in der Regel mit Antibiotika, oft ohne ausreichende Diagnostik und ohne Wirksamkeitsnachweis. Dabei können sich hier leicht Antibiotikaresistenzen bilden. In Kombination mit mangelnder Lebensmittelhygiene und -sicherheit ist die Gesundheit der Menschen hier also besonders gefährdet.

WIRKUNGSZUSAMMENHÄNGE

Ein Weg aus der Krise

Über 40 % der Landfläche Ugandas wird als Weideland vor allem für Rinder, Schafe oder Ziegen verwendet, die in pastoraler Wanderviehhaltung gehalten werden.

Die Einkünfte sind für die Pastoralisten unentbehrlich und stellen häufig die einzige Devisenquelle für diese Menschen dar. Dennoch gelten 64 % der Pastoralisten Ugandas als arm. Um den pastoralen Nutztiersektor zu stärken und eine Verbesserung in der Gesundheit, Produktivität und Vermarktung von Nutztieren zu erwirken, arbeiten wir mit einer Reihe deutscher, ugandischer und kenianischer Partner in einem durch das BMZ finanzierten Projekt zusammen, um Ugandas Nutztiersektor zu stärken.

Schutz vor Infektionskrankheiten für einen sicheren Lebensunterhalt

Die Pest der kleinen Wiederkäuer (PPR) und das Rifttalfieber sind zwei virale Infektionskrankheiten, die regelmäßig verheerende finanzielle und existenzielle Schäden für die Pastoralisten Ugandas verursachen. Die PPR ist eine häufig tödlich verlaufende Krankheit, die vornehmlich Schafe und Ziegen befällt und weltweit mehr als 300 Millionen Familien finanzielle Schäden zufügt. Das Rifttalfieber ist eine über Mosquitos übertragene Infektion, die ebenfalls im besonderen Maße Wiederkäuer befällt und finanzielle Schäden durch Aborte und Jungtierverluste verursacht. Im Gegensatz



WIRKUNGS- BEOBACHTUNG

Prozentualer Anstieg des Einkommens der Landwirt:innen und Fleischverarbeiter:innen in Uganda

zur PPR sind auch Menschen für das Rifttal-Fieber-Virus empfänglich und können zuweilen schwere Krankheitssymptome ausprägen. Die Impfung der Tiere ist unsere primäre Maßnahme im Kampf gegen die PPR und bietet jahrelangen Schutz vor klinischer Symptomatik und damit einhergehendem Produktivitäts- und Erwerbsausfall. Da es hingegen keine Impfungen in Uganda gibt, die Menschen und Tiere zuverlässig vor dem Rifttal-Fieber-Virus schützen, nehmen Präventionsmaßnahmen wie Mückenschutz sowie Aufklärung und Seuchenüberwachung eine zentrale Rolle ein. Dazu haben wir im Jahr 2020 die lokalen Behörden sowohl bei Ausbruchsuntersuchungen vor Ort als auch bei der Gewinnung von Probenmaterial für stichprobenartige Untersuchungen von Tierhaltungen, Schlachthöfen oder Lebensmittelbetrieben unterstützt. Zudem erstellten wir Informationsbroschüren und Plakate, die für Aufklärungskampagnen in betroffenen Gemeinden verwendet werden.

Antimikrobielle Resistenzen

Antimikrobielle Resistenzen führen weltweit in zunehmendem Maße dazu, dass Wirkstoffe, bspw. Antibiotika, ihre therapeutische Wirksamkeit verlieren. Antimikrobielle Therapien werden in Uganda selten nach ärztlicher oder tierärztlicher Verschreibung durchgeführt. Zumeist werden diese Medikamente über nicht regulierte Märkte bezogen und gemäß dem Trial-and-Error-Prinzip bei Mensch und Tier angewendet. Dies vermindert den therapeutischen Nutzen und fördert antimikrobielle Resistenzen. In der Tat haben stichprobenartige Untersuchungen unserer Partnerorganisation, des International Livestock Institute (ILRI), ergeben, dass Resistenzen in den Tierbeständen des Landes weit verbreitet sind. Um diesem Trend entgegenzuwirken, arbeiten wir am Aufbau von Systemen zur systematischen Erfassung

antimikrobieller Resistenzen. Zudem führen wir Aufklärungskampagnen zum sachgemäßen Umgang mit diesen Wirkstoffen durch. Dadurch kann verhindert werden, dass unsachgemäße Therapien die Vermehrung (multi-)resistenter Infektionserreger begünstigen. Andererseits kann durch Sensibilisierung bestimmter Berufsgruppen, bspw. von Viehhalter:innen, verhindert werden, dass gesundheitsgefährdende Antibiotikarückstände in Lebensmittel gelangen.

Sichere Lebensmittel gegen Hunger, Mangelernährung und Krankheitsübertragung

Tierische Lebensmittel sind eine wichtige Nahrungsquelle – insbesondere für pastoral lebende Menschen, da Ackerbau aufgrund klimatischer Verhältnisse und/oder der Bodenbeschaffenheit kaum möglich ist. Schlachtungen und die Verarbeitung von Fleisch erfolgen allerdings zumeist durch Ungelernte und unter schlechten hygienischen Bedingungen. Unnötiger Verderb und Produkte von schlechter Qualität sind die Folge. Aber auch die Übertragung von Krankheiten vom geschlachteten Tier auf den Menschen – z. B. parasitäre (bspw. Bandwürmer), bakterielle (bspw. Salmonellen) oder virale (bspw. Rifttal-Fieber) Infektionen – und die Verbreitung von Krankheiten wie Leptospirose durch Hunde oder Schädlinge, die bspw. in den Schlachtabfälle nach Futter suchen, sind alltägliche Gefahren. ToGeV nimmt sich daher einerseits der wichtigen Aufgabe an, Fachkräfte in der Schlachtung und Verarbeitung von Fleisch und anderen tierischen Produkten zu schulen. Andererseits erarbeiten wir zusammen mit relevanten Regierungsvertreter:innen Hygienestandards und Richtlinien und unterstützen sie darin, dass diese durch die Behörden eingeführt und durchgesetzt werden.

Projektzielindikator*

1

Menge an auf (regionalen und internationalen) Märkten verfügbarem Fleisch [aufgeschlüsselt nach Tierart]

2

Anzahl der (neuen und reformierten) politischen Maßnahmen zur Verbesserung der Produktion und des Verkaufs von Vieh und Viehprodukten

3

Rückgang der gemeldeten Tierkrankheiten (PPR, Rifttal-Fieber usw.)

4

Anzahl der projektbezogenen Forschungspublikationen über Tierkrankheiten

Ergebnisindikatoren

1

Anzahl der für die PPR-Kontrolle sensibilisierten Landwirte

2

Anzahl der geschulten Mitarbeiter in Institutionen der Seuchenkontrolle und Veterinärmedizin

3

Prozentualer Rückgang der Selbstmedikation und des übermäßigen Einsatzes antimikrobieller Mittel

3

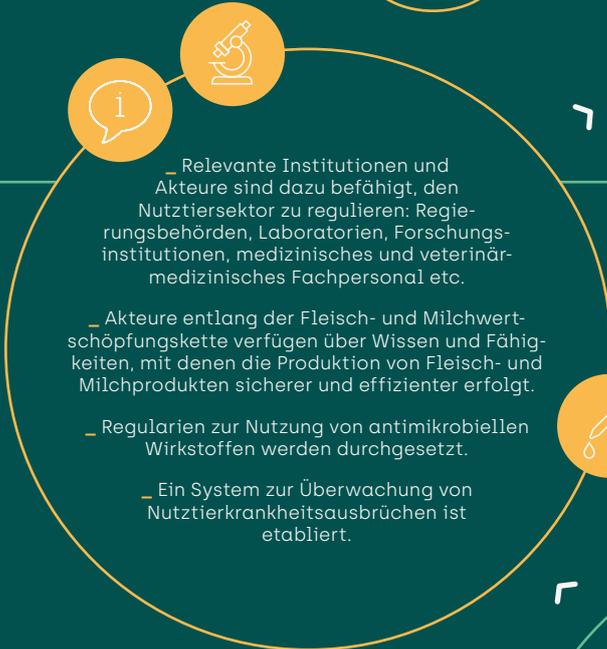
Prozentsatz der Schlachthöfe, die eine vollständige Fleischuntersuchung durchführen



Wirkung



Projektziel



Ergebnis



Aktivitäten

* Ergebnisse liegen noch nicht vor; Projektaktivitäten sind noch im Gange – Erhebungen erfolgen zu einem späteren Zeitpunkt.



ERFOLGSSTORY

Frühwarnsysteme: Je früher, desto besser

„Ich bin Dr. Wabwire Barasa Dennis und arbeite seit zehn Jahren in der Viehzucht. Das ist keine leichte Arbeit, da wir immer wieder mit großen Herausforderungen konfrontiert werden, vor allem wenn es um die frühzeitige Vorbereitung auf Krankheitsausbrüche geht. Bis vor kurzem war es kaum möglich, diese Maßnahmen einzuhalten. Doch dann habe ich in einer Schulung von ToGeV ein System kennengelernt, mit dem wir gemeinsam die Krankheitslage überwachen können. Das Ganze heißt Participatory Disease Surveillance (PDS). Wir können die ersten Anzeichen verschiedener Krankheiten nun besser lesen, beschreiben und, am wichtigsten, natürlich auch melden, damit wir alle schnell reagieren können. Ich werde die PDS nun bei der Planung nutzen, um herauszufinden, wie, wo, warum und wann die Intervention durchgeführt werden soll – das macht einen großen Unterschied im Alltag meiner Arbeit.“

Nachhaltigkeitsziele

1 KEINE ARMUT



2 KEIN HUNGER



3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN



Dr. Wabwire Barasa Dennis
Rupa Sub County, Uganda

Liste der Projekte in Uganda

Nr.	Projektcode	Offizieller Projekttitle (Englisch)	Geber	Budget	Dauer
1	19-UG-BUILD-BMZ	Boosting Uganda, Investment in Livestock Development	BMZ	1.547.235€	01.01.2019 – 30.11.2023
2	20-UG-RA-BIES-CF	VSF-Germany-supported Pilot Rabies Vaccination Campaign in Napak and Mpigi Districts in Uganda	VSFG	5.000€	12.12.2020 – 31.12.2020



Public Relations & Fundraising

INTERVIEW



mit Shoshanna Hillmann-Breuer &
Annalena Bruse-Smith

2020 war auch für die Öffentlichkeitsarbeit ein herausforderndes, aber auch spannendes Jahr. Lasst doch zunächst einmal Revue passieren, was in diesen Bereichen alles passiert ist.

Annalena Bruse-Smith [Junior PR Consultant]: Unser spannendstes und auch größtes Projekt im letzten Jahr war der Launch unseres neuen Logos und Corporate Designs. Dazu gehören eine komplett überarbeitete Kommunikationsstrategie, neue Materialien und im nächsten Jahr auch eine neue Website. Eine große Herausforderung war natürlich der Beginn der Pandemie, hier war die Öffentlichkeitsarbeit besonders gefragt.

Ihr habt das neue Logo und das insgesamt neue Corporate Design nun bereits erwähnt. Könnt ihr auf diesen Umbruch etwas genauer eingehen?

Annalena: Uns war besonders wichtig, dass sich die Emotionen und Themen unserer Projektarbeit in unserem visuellen Auftritt widerspiegeln und wiedererkennbar sind. Das neue Logo zeigt das Tier im Kopf des Menschen, und genau das ist eben auch der Kern unserer Arbeit: die tiefe emotionale Verbindung zwischen Mensch und Tier und ihre Abhängigkeit voneinander. Pastoralisten leben eng mit ihrem Vieh zusammen, ihre Lebensgrundlage hängt von ihrer Herde ab, und diese emotionale Bindung spürt man, nicht nur im Logo, sondern auch durch unsere Bildsprache.

Wie hat sich die Kommunikation mit Interessent:innen, Mitgliedern und Spender:innen im letzten Jahr verändert?

Shoshanna Hillmann-Breuer [Referentin für Public Relations & Fundraising]: Wie überall hat sich auch hier vieles geändert. Die Kommunikation ist sehr viel direkter geworden. Natürlich war es sehr schade, dass man sich nicht persönlich auf Veranstaltungen treffen konnte. Aber durch die Möglichkeit von virtuellen Konferenzen konnten neue Formate gefunden werden, wie z. B. der Expertentalk für unsere Freiwilligengruppen. Auch haben die sozialen Medien stark an Relevanz für unsere Organisation zugenommen.

Wenn wir uns die sozialen Medien einmal genauer anschauen, inwiefern haben sich die Inhalte den Themen des letzten Jahres angepasst bzw. anpassen müssen?

Annalena: In den sozialen Medien war es mir besonders wichtig zu zeigen, wie wir unsere Projekte den Umständen haben anpassen können. Wenn wir über das Jahr 2020 reden, dann reden wir immer über ein „herausforderndes Jahr“, doch mit Herausforderungen wurden die Menschen in unseren Projekten in diesem Jahr nicht zum ersten Mal konfrontiert, sie begleiten sie schon ihr ganzes Leben: Heuschreckenplagen, Dürreperioden, Hunger und Armut. Das soll die Herausforderung hierzulande keinesfalls relativieren, jedoch war es uns wichtig, als Sprachrohr für die Menschen vor Ort zu fungieren, damit sie bei all dem (natürlich auch berechtigten) Fokus auf das eigene Land nicht in Vergessenheit geraten.

2020 waren plötzlich nicht mehr nur NGOs auf Spenden angewiesen, sondern auch Restaurants, Geschäfte und Kinos. Inwiefern konnte man dies im Laufe des Jahres an den eigenen Spendeneinnahmen beobachten?

Shoshanna: Wir haben die Veränderung auf jeden Fall gespürt und haben etwas weniger Spenden eingenommen. Ein Glück ist dieser Verlust aber geringer ausgefallen, als wir befürchtet hatten. Es gab jedoch auch eine Verlagerung der Spendeneinnahmen aus „Impfen für Afrika“. Die sind tatsächlich stark eingebrochen: Hier sieht man natürlich, dass die Krise auch vor den Tierarztpraxen keinen Halt gemacht hat. Dafür wurde außerhalb der Kampagne wieder mehr gespendet. Es gibt seit Beginn der Pandemie eine noch größere Bedürftigkeit, und es ist für uns natürlich schwierig, wenn die Hilfe auch ganz direkt nebenan benötigt wird. Andererseits ist durch die persönliche Erfahrung einer Krise die Bereitschaft, zu spenden, um Leid zu mindern, größer geworden.

Lassen wir das Jahr 2020 nun hinter uns – welche Projekte stehen im nächsten Jahr an?

Shoshanna: An erster Stelle steht natürlich die neue Website, um das 2020 Begonnene rund um unser neues Logo und unser neues Design abzurunden. Gespannt sind wir auch auf die Entwicklungen unserer Tollwutprojekte. Wir planen fest nach Uganda 2021 das erste Mal Tollwutimpfungen im Südsudan durchführen zu können. Da dieses Projekt rein aus Eigenmitteln, also privaten Spenden finanziert wird, freuen wir uns immer besonders, wenn wir es schaffen, dieses Projekt immer weiter auszubauen.

Impfen für Afrika!

Gemeinsam gegen Tollwut

Todesfälle durch Tollwut sind vermeidbar!

In den meisten Ländern des Globalen Nordens wurde die Tollwut durch konsequente Impfungen von Haus- und phasenweise sogar Wildtieren sowie durch Aufklärungsarbeit erfolgreich bekämpft. Ergänzt wurden diese Maßnahmen durch den Erlass zahlreicher gesetzlicher Bestimmungen, wie der Anzeigepflicht für Tollwut oder der Einführung des EU-Heimtierausweises zur Vereinheitlichung der Verbringungsbestimmungen für Heimtiere. Von diesem Erfahrungsschatz an wirksamen Maßnahmen profitieren leider nicht alle: Weltweit stirbt alle 9 Minuten ein Mensch an Tollwut! Insbesondere sind Menschen in Ländern des Globalen Südens betroffen; Afrika allein verzeichnet 21.000 jährliche Todesfälle. Daher zählt Tollwut auch zu den sogenannten vernachlässigten Tropenkrankheiten, denn jeder Todesfall ist angesichts bewährter Bekämpfungsstrategien vermeidbar und Ausdruck des ungerechten Zugangs zu Impfstoffen und lebensrettender Aufklärung.

Tollwutimpfungen retten Leben

Menschliche Tollwutfälle gehen zu 99% auf Hundebisse zurück. Besonders tragisch: 40% aller Todesfälle ereignen sich bei Kindern und Jugendlichen unter 15 Jahren. Um Menschen, aber auch Hunde vor dieser Infektion zu schützen, impft unser Verein seit 2010 Hunde in Ostafrika gegen Tollwut. Was als überschaubare, lokale Kooperation mit einem Veterinär in Kenia seinen Anfang nahm, entwickelte sich über die Jahre zu einer multinationalen und vielfach lebensrettenden Kampagne: Mittlerweile profitieren Menschen und Tiere in Kenia und Uganda von unserem Impfangebot.

2020 – Ein Jahr im Zeichen der Pandemie

Das Jahr 2020 war bekannterweise kein leichtes. Die SARS-CoV-2-Pandemie griff leider auch in unsere Tollwutprojekte ein. Aufgrund von regionalen Lockdowns und dem erhöhten Risiko der Pandemie mussten wir unsere Tollwutprojekte phasenweise pausieren. Dies führte aber auch dazu, dass wir schließlich mit verstärktem Elan unsere Arbeit wieder aufnehmen und diese sogar erweitern konnten: Im Rahmen unserer Tollwutimpfungen versorgten wir die Menschen zusätzlich mit essenziellem Hygienematerial, um die Pandemie möglichst unbeschadet zu überstehen; dazu zählten Handwaschbecken und Seife sowie Masken und Desinfektionsmittel. Letzen Endes ist es uns trotz der Pandemie gelungen, im Jahr 2020 mehr als 12.745 Hunde und Katzen gegen Tollwut zu impfen und dadurch einen wertvollen Beitrag dazu zu leisten, dass diese vermeidbare Infektionskrankheit weniger Todesopfer fordert.





Für ein tollwutfreies Ostafrika bis 2030

2008
Kenia

2020
Uganda

2021
Südsudan

2030
tollwutfreies
Ostafrika



© Shyrine Breuer

Sie sind Teil des Erfolges!

Tollwutimpfungen retten zweifelsohne Leben. Durch Ihre Unterstützung ermöglichen Sie unsere Impfkampagnen – somit retten wir gemeinsam Leben! Im Jahr 2020 fand „Impfen für Afrika!“ bereits zum 17. Mal statt, ein großartiger Erfolg, insbesondere in einem Jahr, das jedem Menschen in Deutschland wie auch in Afrika extrem viel abverlangte.

www.impfenfuerafrika.de

Dank der jahrelangen Unterstützung deutscher Tierarztpraxen haben wir bereits Großes erreicht, und auch Ihre Teilnahme kann das Leben der Menschen vor Ort maßgeblich verändern. Also worauf warten Sie noch? Machen Sie mit und retten Sie Leben in Kenia, Uganda und dem Südsudan.

Ihre Unterstützung macht den Unterschied

Unsere Mitglieder: unsere größte Stütze

Unsere Mitglieder sind die Seele und Basis des Vereins. Ohne sie wäre unsere Arbeit gar nicht möglich. **Mit einer Fördermitgliedschaft unterstützen Sie unsere Arbeit ideell und finanziell.** Wir geben Ihnen regelmäßig spannende Einblicke in unsere Projekte und selbstverständlich sind

Sie gern gesehener Gast auf unserer Mitgliederversammlung. Werden Sie Teil von Tierärzte ohne Grenzen!

Sie wollen aktiv mitarbeiten und mitbestimmen? Werden Sie ordentliches Mitglied!



Shoshanna Hillmann-Breuer
Referentin für Fundraising
+49 (0)30 3642 881 16
shoshanna.hillmann@togev.de

Als Unternehmer:in trägt man eine ganz besondere Verantwortung: den eigenen Mitarbeiter:innen gegenüber, aber auch der Gesellschaft als solcher.

Als wäre das nicht schon genug, ist es für Sie zunehmend herausfordernd, sich in einem immer stärker konkurrierenden Umfeld zu behaupten: sei es auf der Suche nach neuem Personal oder bei der Positionierung der eigenen Marke. Wie also am besten die eigene Verantwortung mit Individualität verbinden, um Sie als ganz besonderen Partner hervorstechen zu lassen?

**Gemeinsam können wir Großes bewirken.
Sprechen Sie uns für Ihre Unternehmensspende oder Kooperation an.**



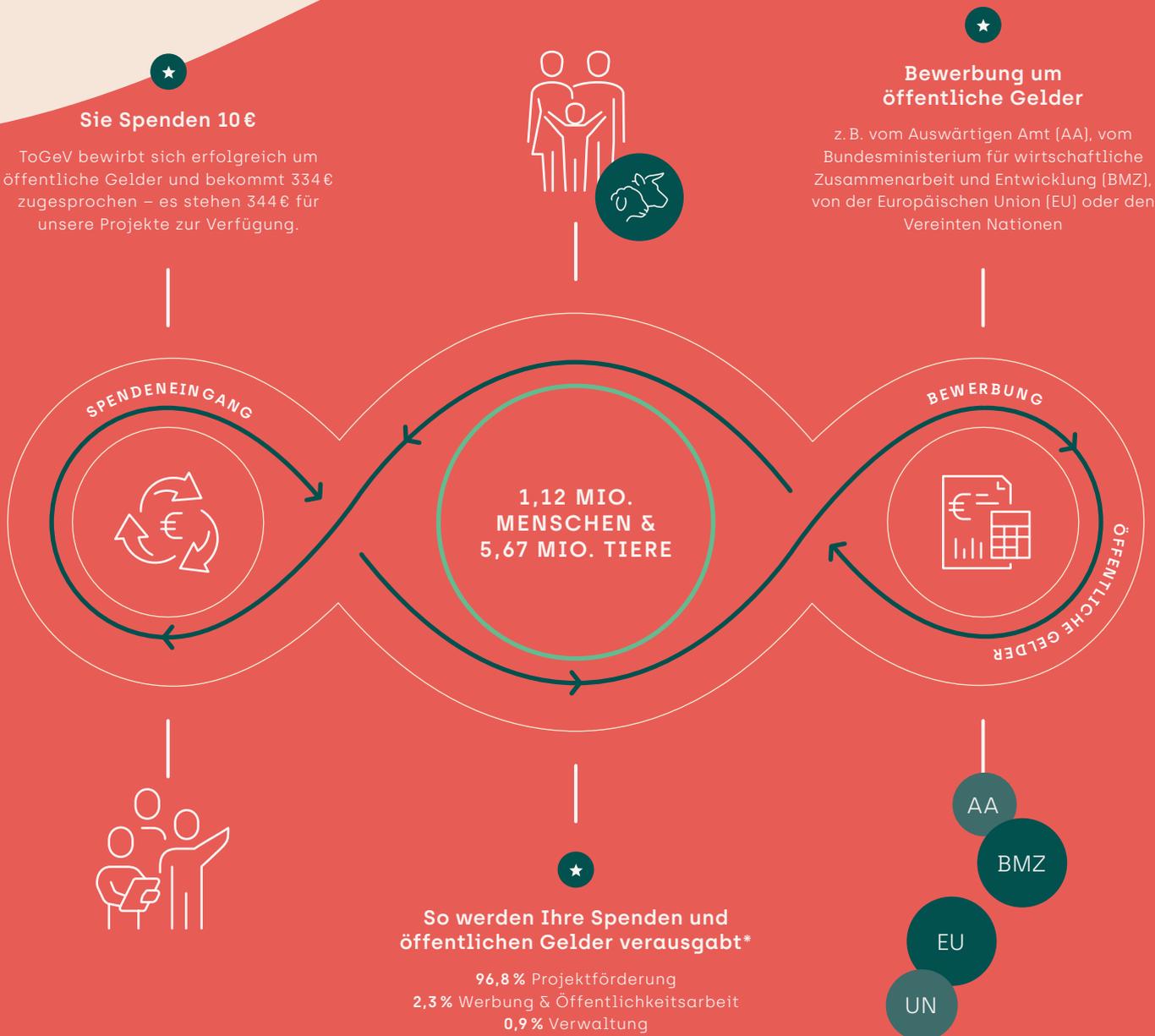
**Verschenke eine
Spende**

www.togev.de/shop

Doppelte Freude
schenken mit unserer
Geschenkspende!

So wirkt Ihre Spende:

Dank Ihrer Spende ist es Tierärzte ohne Grenzen e. V. möglich, sich für die Realisierung seiner vielen Projektideen um öffentliche Gelder zu bewerben. Damit steht dem Verein ein Vielfaches Ihrer Spende für die Projektarbeit zur Verfügung!



* Laut der Definition der Aufwandskategorien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI).

Freiwilligenarbeit

5 Städte, 5 Gruppen & ein Blick in die Zukunft

INTERVIEW

mit Anja Beterams und Mascha Kaddori

Anja, du hast vor ein paar Monaten den Bereich der Freiwilligenarbeit übernommen. Was hat sich seitdem getan, was ist neu, was hat sich verändert?

Anja Beterams (Mitarbeiterin für Freiwilligenarbeit):

Wir standen, bedingt durch die Pandemie, in einer Situation, wie wir sie bisher noch nie hatten. Der Unterricht der Universitäten fand quasi nur virtuell statt, es konnten keine Veranstaltungen organisiert werden, es war wirklich schwierig, neue Student:innen als Freiwillige für ToGeV zu gewinnen.

Doch die Gruppen haben sich gut aufgestellt, Social-Media-Kanäle wurden etabliert und gut gepflegt, es wurde ein Newsletter speziell von den Freiwilligen für die Student:innen der Vet-Fakultäten eingerichtet und der Kontakt zwischen den Gruppen wurde intensiviert.

Neben der „klassischen Freiwilligenarbeit“ habe ich als erstes großes Projekt die Expertentalks ins Leben gerufen. In diesem Format laden wir mit Beginn des Jahres 2021 Expert:innen ein, die vor allem Student:innen und allen Interessierten aus unserer Community in einem Online-Format verschiedenste Themengebiete näherbringen werden.



Was genau ist der Gedanke hinter den Expertentalks? Kannst du etwas mehr darüber erzählen?

Anja: Ein sehr wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist der sektorübergreifende Austausch mit Expert:innen aus den verschiedensten Bereichen. Da Student:innen, vor allem bedingt durch die Umstellung auf virtuelle Kommunikation, vor Herausforderungen gestellt wurden, sich eigene Netzwerkstrukturen aufzubauen, soll diese Plattform dabei helfen, Kontakt



Anja Beterams,
Mitarbeiterin für Freiwilligenarbeit



Mascha Kaddori,
Freiwilligengruppe Hannover

zu Professor:innen und anderen Expert:innen herzustellen. Gleichzeitig wird es natürlich auch darum gehen, das Wissen, welches die Expert:innen mitbringen, an Interessierte weiterzugeben und somit den Wissensschatz unserer Community zu erweitern.

Mascha, als eine der Freiwilligen (Freiwilligengruppe Hannover) hast du sicherlich auch nochmal einen anderen Blick auf das Erlebte. Was ging in den Köpfen der Freiwilligen während der Pandemie vor? Wie habt ihr euch organisiert und eure Arbeit fortgeführt?

Mascha Kaddori (Freiwillige aus Hannover): Wie alle anderen waren auch wir von dem ersten Lockdown erstmal sehr überrumpelt. Prüfungen wurden plötzlich verschoben und das Semester begann später als ursprünglich geplant. In kürzester Zeit wurde der Unterricht auf online umgestellt, sodass wir Freiwilligen zunächst genug damit zu tun hatten, uns in unserem eigenen Studium zurecht-

zufinden. Doch als man sich im Sommer 2020 an die neue Situation etwas gewöhnt hatte, war der Kopf frei, um sich wieder neu zu vernetzen und neue Ideen anzugehen. Es ist natürlich eine ganz schöne Umstellung und auch eine Herausforderung, das Gruppengefühl durch Video-Calls aufrechtzuerhalten, Diskussionen per Kamera zu führen und motiviert zu bleiben. Und so waren wir diesen Sommer sehr froh darüber, als es uns dann nach über einem Jahr möglich war, uns in Präsenz zu treffen. Gerade für die neuen Freiwilligen war es aufregend, dass man sich mal „in echt“ sehen konnte. Als Nächstes steht ein gemeinsames Grillen an!

Im nächsten Jahr sollen einige größere Aktionen und Events stattfinden. Auf welches Highlight freut ihr euch besonders?

Anja: Nach dem letzten Jahr ohne Präsenzveranstaltungen freuen wir uns dieses Jahr endlich wieder „analog“ mit Leuten ins Gespräch zu kommen. Dafür bietet sich z. B.

der DVG-Kongress im Winter in Berlin an. Dort können wir uns endlich wieder gemeinsam treffen, austauschen und neue Kontakte knüpfen. Besonders freuen wir uns auch auf unseren One Health Day mit Viva Con Agua am 03.11.2021!

Mascha: Wie Anja bereits gesagt hat, steht im November wieder der DVG-Kongress an, bei dem wir dieses Jahr auch wieder einen Stand haben werden. Es macht Spaß, ein bisschen Kongressluft zu schnuppern, und vor allem bietet es die Möglichkeit, auch mal die Freiwilligen vom Berliner Standort kennen zu lernen. Außerdem planen wir eine erneute Kooperation mit der bvmd (Bundesvertretung der Medizinstudierenden) und freuen uns, Anja bei der Planung weiterer Expertentalks zu unterstützen.

Unsere Netzwerke & Partnerorganisationen

Unser Netzwerk

**BER- Berliner
Entwicklungspolitischer
Ratschlag**



Frankenförder
Forschungsgesellschaft mbH



**Koordinierungsausschuss
Humanitäre Hilfe**

Unsere lokalen Partnerorganisationen



Unsere internationalen Partnerorganisationen



Transparenz und Kontrolle

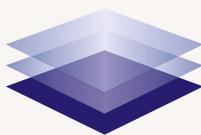
Zertifikate

Als Mitglied im **Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO)** ist ToGeV dem VENRO-Verhaltenskodex „Transparenz, Organisationsführung und Kontrolle“ und den beiden VENRO-Kodizes „Entwicklungsbezogene Öffentlichkeitsarbeit“ sowie den Kinderrechten „Schutz von Kindern vor Missbrauch und Ausbeutung in der Entwicklungszusammenarbeit und Humanitären Hilfe“ verpflichtet.

Seit 2010 bekennt sich ToGeV auch zu der Selbstverpflichtungserklärung der **Initiative Transparente Zivilgesellschaft**. Auf die Initiative von Transparency International Deutschland e. V. hin haben die verschiedenen Akteure

der Zivilgesellschaft und Wissenschaft zehn grundlegende Punkte definiert, die jede zivilgesellschaftliche Organisation der Öffentlichkeit zugänglich machen sollte. Dazu zählen auch die Satzung, die Namen der wesentlichen Entscheidungsträger sowie Angaben über Mittelherkunft, Mittelverwendung und Personalstruktur.

ToGeV ist seit 2005 Träger des Spenden-Siegels des **Deutschen Zentralinstitut für Soziale Fragen (DZI)**, des Gütesiegels für seriöse Spendenorganisationen. Das DZI bescheinigt eine satzungsgemäße und sparsame Verwendung der anvertrauten Spenden.



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



Für Vertrauen und Sicherheit



Unsere Organisation ist bestrebt, eine offene Organisationskultur sowie hohe ethische Werte zu pflegen. Wir legen großen Wert auf die Sicherheit und Achtung aller, die von unseren Aktivitäten betroffen sind. Sie tragen entscheidend zu unserem Erfolg bei.

Das Whistleblowing – oder auch das Aufdecken von Missständen – bietet allen die Möglichkeit, einen Verdacht auf Fehlverhalten zu melden. Wir bitten Sie daher, sich zuerst mit einem leitenden Angestellten unserer Organisation in Verbindung zu setzen. Sollten Sie das Gefühl haben, dass Sie Ihre Hinweise nicht offen vortragen können, bieten wir Ihnen die Möglichkeit, Ihre Bedenken anonym zu äußern.



www.report.whistleb.com/de/togev

Die Veterinarians Without Borders Germany gGmbH wurde 2019 gegründet und ist eine 100 %ige Tochter von Tierärzte ohne Grenzen e. V.

Alle Entscheidungen der Gesellschafterversammlung der Veterinarians Without Borders Germany gGmbH werden im Interesse des Vereins getroffen. Rechtlich ist die Veterinarians Without Borders Germany gGmbH selbstständig und wird allein durch den gGmbH Geschäftsführer vertreten. Die Haftung der gGmbH ist auf 25.000€ beschränkt.

Mittelfristig soll die gGmbH Vertragspartner für alle institutionellen Geber werden. Dieser Übergang hat 2018 begonnen und ist noch nicht abgeschlossen. Ziel dieser Konstruktion ist es, die

Vermögenshaftung für die Organisation zu begrenzen, da diese bei einem e. V. nicht effektiv begrenzt ist.



**VETERINARIANS
Without Borders
gGmbH**



Finanzen

Bilanz

Aktiva			Passiva		
	2020	Vorjahr		2020	Vorjahr
A. Anlagevermögen	€	T€	A. Eigenkapital	€	T€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände Entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	121.535,23	51	I. Vereinskaptal	92.926,65	93
II. Sachanlagen Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	36.430,57	34	II. Währungsausgleichsposten	282.094,45	282
III. Finanzanlagen Beteiligungen	25.000,00	25	III. Rücklagen	151.686,87	513
	182.965,80	110	IV. Bilanzgewinn	0,00	0
B. Umlaufvermögen				526.707,97	888
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			B. Rückstellungen		
1. Forderungen gegen Mittelgeber	1.158.259,14	1.310	Sonstige Rückstellungen	215.095,58	208
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	271.092,43	254	C. Verbindlichkeiten		
3. Sonstige Vermögensgegenstände	403.039,76	355	Verbindlichkeiten gegenüber Mittelgebern aus vorgezogenen Zahlungen – davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 3.931.102,61 (T€ 4.987)	3.931.102,61	4.987
	1.832.391,33	1.919	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen – davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 456.746,06 (T€ 275)	456.746,06	276
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	3.128.654,33	4.344	Sonstige Verbindlichkeiten – davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 45.072,67 (T€ 57)	45.072,67	57
	4.961.045,66	6.263		4.432.921,34	5.320
C. Rechnungsabgrenzungsposten	30.713,43	43		5.174.724,89	6.416
	5.174.724,89	6.416			

Finanzbericht 2020

Viele Herausforderungen und eine gute Basis

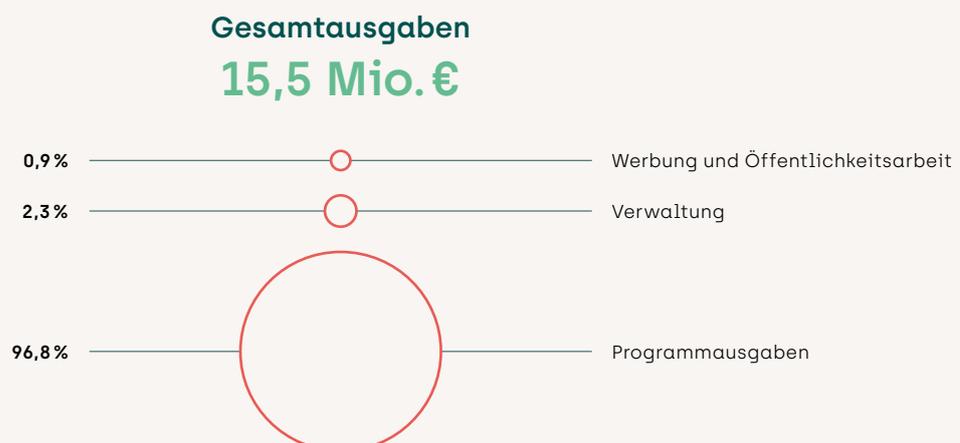
Tierärzte ohne Grenzen e. V. hat seine Projektstätigkeit in allen Ländern in vollem Umfang trotz der Pandemie aufrechterhalten können.

Die Einnahmen sind im Vergleich zum Vorjahr um 10,6% gesunken. Die Erträge aus institutionellen Zuwendungen und der Projektverwaltung sind um 6% gesunken – von T€ 15.437 auf T€ 14.411. Mit diesen insgesamt T€ 14.411 Fördergeldern (vereinnahmte institutionelle Zuwendungen inklusive Projektverwaltung) konnten die Lebensbedingungen und die Gesundheit von 1,1 Mio. Menschen und 5,8 Mio. Tiere verbessert werden.

Im Bereich der privaten Spenden ist ein leichter Rückgang um 8% zu beobachten. Die Erträge aus den Nachlässen sind um 52,2% im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Die sonstigen betrieblichen Erträge sind um T€ 741 gesunken. Dies lag vor allem am Rückgang der Einnahmen aus internationalen Gebergeldern.

Die Gesamtausgaben von Tierärzte ohne Grenzen e. V. lagen unter dem Niveau des Vorjahres und sind um 8,5% gesunken. Gemessen an den Gesamtausgaben entstanden 96,8% der Ausgaben im Rahmen der Projektarbeit. Die Aufteilung der Ausgaben nach Programmarbeit, Werbung & Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung veränderte sich im Vergleich zu 2019 nicht. Die Verwaltungsausgaben lagen in diesem Jahr weit unter 3% und um 0,1% niedriger als im letzten Jahr.

Betriebsleistung und Betriebsaufwand sind 2020 gesunken. Im Ergebnis wird ein Jahresfehlbetrag von –T€ 361 ausgewiesen. Dieser wurde vollständig aus den Rücklagen des Vereins beglichen. Die Liquidität des Vereins war trotz allem stets gewährleistet.



Finanzen

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2020

	2020	Vorjahr
1. Erträge aus Zuwendungen und Spenden	€	T€
A Institutionelle Zuwendungen VSF-Germany und Konsortialpartner	13.835.077,58	14.970
B Erträge aus Projektverwaltung	576.342,00	467
C Spenden, Mitgliedsbeiträge und zugewiesene Bußgelder	413.946,03	450
	14.825.365,61	15.887
2. Sonstige betriebliche Erträge	358.760,45	1.100
	15.184.126,06	16.987
3. Aufwendungen aus Weiterleitung von Zuwendungen an Konsortialpartner	2.331.882,87	5.391
4. Personalaufwand		
A Löhne und Gehälter	3.488.491,53	3.236
B Soziale Abgaben	276.133,58	307
C Sonstiger Personalaufwand	574.038,62	474
	4.338.663,73	4.017
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	29.621,46	30
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen		
A Projektausstattung und -leistungen	8.076.977,79	6.534
B Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	768.534,86	1.025
	8.845.512,65	7.559
	15.545.680,71	16.997
7. Jahresfehlbetrag	-361.554,65	-10
8. Entnahme aus Rücklagen	361.554,65	10
9. Bilanzgewinn	0,00	0

Steuerpflichtiger wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	2020	Vorjahr
Einnahmen	5.810,78€	4.907,3€
Ausgaben	645,17€	706,72€

Bestätigungsvermerk des Unabhängigen Abschlussprüfers

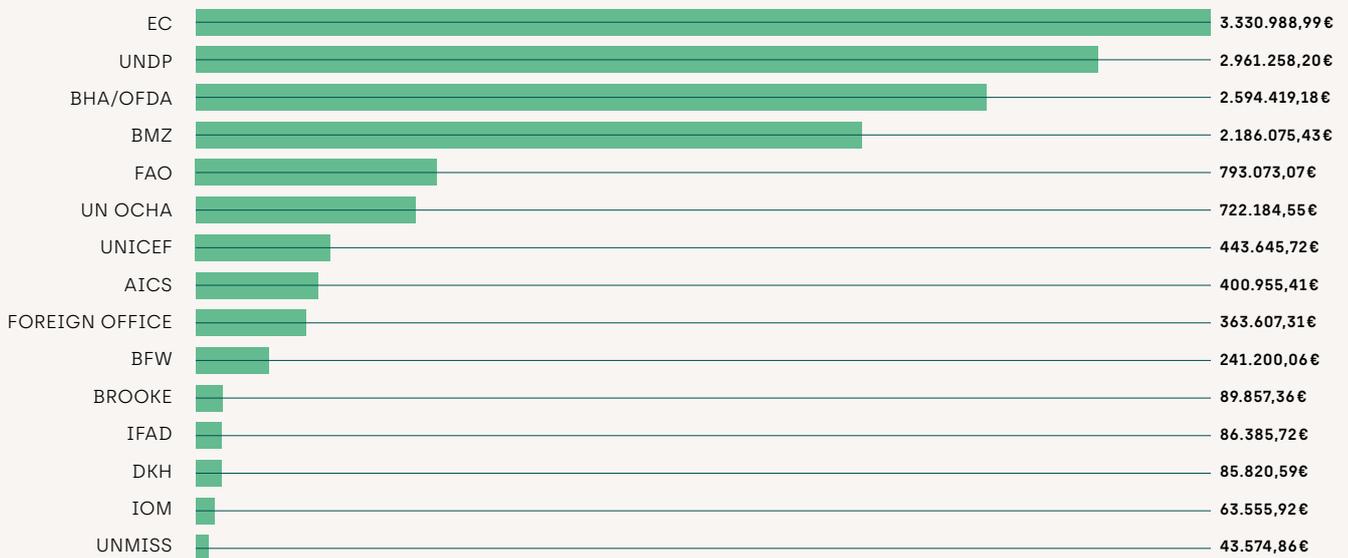
Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGV erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Finanzbericht 2020

Institutionelle Gelder und Konsortialpartner

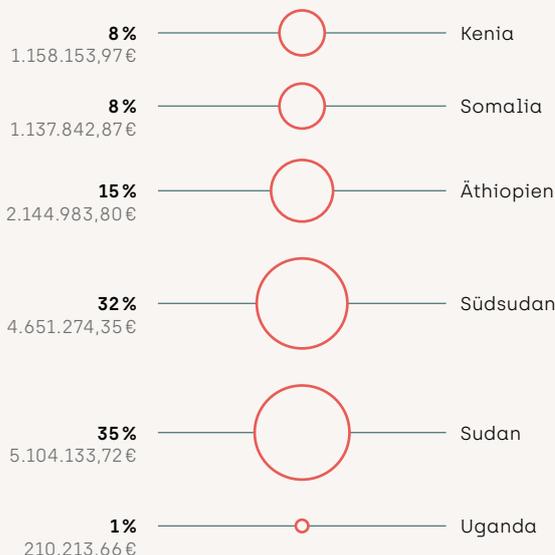
Einnahmen und Beträge

Gesamt 14.406.602,37€



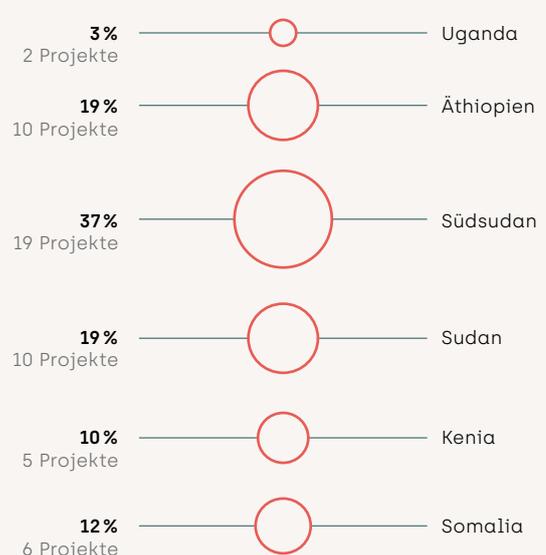
Institutionelle Gelder

14,4 Mio. €*



Projekte

52





GELDAUFLAGEN

Sie sind Richter, Staatsanwalt oder Strafverteidiger und wollen die Arbeit des Vereins unterstützen? Dann weisen Sie ToGeV doch z. B. auferlegte Bußgelder zu. Für die Zuweisung garantiert ToGeV Ihnen eine zügige Abwicklung über ein spezielles Konto. Sie werden unverzüglich über eingehende Zahlungen bzw. einen Zahlungsverzug informiert.

[toge.de/
spenden](https://toge.de/spenden)





**Tierärzte
ohne Grenzen e.V.**

Organisation

1 Team in 7 Ländern

Mitglieder-
versammlung

179

ORDENTLICHE
MITGLIEDER

Vorstand

EHRENAMTLICH

Prof. Dr. Norbert Mencke
Vorstandsvorsitzender

Dr. Klaus Lorenz
stellvertretender
Vorstandsvorsitzender

Dr. Moritz von Hesberg
stellvertretender
Vorstandsvorsitzender

Dr. Christine Montag
Vorstandsmitglied

Dr. Boaz Abraham
Vorstandsmitglied

Audit and Risk Committee

Dr. Karin Thissen
Dagmar Kayser-Passmann

Managing Director*

Christian Griebenow

* Wir respektieren die Persönlichkeitsrechte unseres Geschäftsführers und verzichten aus diesem Grund auf die Veröffentlichung seines Gehalts.

Hauptgeschäftsstelle in Berlin

Finanzmittelbeschaffung, Fundraising,
Öffentlichkeitsarbeit, Interessenvertretung, Finanzen,
offizieller Geldgeberkontakt

Constanze Böinig | Referentin für humanitäre Hilfe und
Entwicklungszusammenarbeit

Shoshanna Hillmann-Breuer | Referentin für Fundraising & Büroleitung

Dr. Wibke Crewett | Wissenschaftliche Mitarbeiterin One Health &
Environment Affairs

Annalena Bruse-Smith | Junior PR Consultant

Alisa Feist | Referentin für Finanzen

Tim Höpfner | Junior Consultant Fundraising

Dr. Igor Pilawski | Wissenschaftlicher Mitarbeiter
One Health & Veterinarian Affairs

Ulrike Richter | Administration

Regionalbüro in Nairobi

Projektmittelakquise, Programme, Finanzen,
Personal und Verwaltung, Logistik

Tinega Ong'ondi | Regionaldirektor Ostafrika

Dr. Martin Barasa | Abteilungsleiter Programme

Mburu Peter | Abteilungsleiter Finanzen

Nancy Chingi | Abteilungsleiterin Verwaltung und Personal

Catherine Majani | Managerin Finanzen

Lynette Sikulu | Managerin HR

Enos Oundo | Manager Logistik und Sicherheit

Muriki Kiambi | Interner Kontrolleur

Landesdirektoren

[Büros]

Äthiopien: Dr. Geneve Regassa

Südsudan: Dr. Silvester Okoth

Sudan: Dr. Esmael Tessema Ali

Kenia & Somalia: Maurice Kiboye

Uganda: Dr. Joshua Waiswa (Technischer Projektmanager)

Anzahl der Mitarbeitenden: **271**

Bundesgeschäftsstelle Berlin: **12**

Ehrenamtliche Mitarbeitende: **8** (ohne Freiwilligengruppen)

Ordentliche Vereinsmitglieder: **179**

Fördermitglieder: **344**

In Memoriam

Im Jahr 2020 haben wir zwei geschätzte Kollegen verloren, denen wir unsere besondere Hochachtung zollen.

Das Team von Tierärzte ohne Grenzen arbeitet in Ostafrika unter sehr schwierigen, herausfordernden und riskanten Bedingungen. Wir implementieren mithilfe unserer Standardarbeitsanweisungen (SOPs), Personalvorschriften und -richtlinien strenge Sorgfaltspflichten, um das Wohlergehen und den Schutz der Mitarbeiter:innen und ihrer Familien zu gewährleisten.

Dr. Jeremiah Akumu – Kenia

Dr. Jeremiah Akumu begann seine Arbeit bei Tierärzte ohne Grenzen als Programmmanager in Marsabit County in Kenia im Mai 2019. Er war gerade einmal ein Jahr bei uns, als er am 5. Mai 2020 im Aga-



Khan-Krankenhaus in Nairobi nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb. Während seiner Zeit bei Tierärzte ohne Grenzen passte sich Dr. Akumu sehr schnell an die Arbeitskultur der Organisation an, wurde ein sehr zuverlässiges Mitglied unserer Programmarbeit in Kenia und leistete einen großen Beitrag zur Förderung unserer Vision eines Ostafrikas, in dem Menschen und Tiere Seite an Seite in einer gesunden Umwelt leben. Er leitete das Marsabit-Programmteam mit Pragmatismus und koordinierte die Programmarbeit von Tierärzte ohne Grenzen durch effektive Zusammenarbeit und Koordination mit den Gemeinden, den Partner:innen und Regierungsvertreter:innen. Sein plötzliches Ableben hinterlässt ein großes Loch im Team und in unseren Herzen.

John Chol Mawan – Südsudan

John Chol Mawan wurde im März 2017 Teil unseres Teams und leistete als Assistent des Projektmanagers in Cueibet County, Lakes State im Südsudan seinen Beitrag zum Erfolg unserer Organisation. John verlor sein Leben am Morgen des 23. Oktobers 2020 durch tödliche Schüsse, während er mit einem Kollegen in einem Fahrzeug von Tierärzte ohne Grenzen auf der Cueibet-Rumbek-Straße im Dienst unterwegs war.



John war ein freundlicher und ehrgeiziger junger Mann, der mit Leidenschaft unsere Ziele unterstützte und sich in den Dienst der Gemeinschaft stellte. Zu früh wurde John Chol Mawan aus dem Leben gerissen.

Ihre Familien, Freund:innen, Kolleg:innen und all jene, die das Glück hatten, Dr. Jeremiah Akumu und John Chol Mawan kennenzulernen und Zeit an ihrer Seite zu verbringen, werden sie von ganzem Herzen vermissen. Mögen sie in Frieden ruhen.

ToGeVs Beitrag zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung

Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen fordert dringende Maßnahmen zur Beendigung von Armut und anderen Benachteiligungen. Herzstück der Agenda sind die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs).



SDG 1: Armut beenden

SDG 2: Ernährung sichern

SDG 3: Gesundes Leben für alle

SDG 4: Bildung für alle

SDG 5: Gleichstellung der Geschlechter

SDG 6: Wasser und Sanitärversorgung für alle

SDG 7: Nachhaltige und moderne Energie für alle

SDG 8: Nachhaltiges Wirtschaftswachstum für alle

SDG 10: Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern

SDG 12: Nachhaltige Konsum- und Produktionsweisen

SDG 13: Sofortmaßnahmen ergreifen, um den Klimawandel und seine Auswirkungen zu bekämpfen

SDG 15: Landökosysteme schützen

SDG 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen

Ausblick

INTERVIEW mit Dr. Eiman Ahmed



Das vergangene Jahr war herausfordernd und hat unsere Kräfte wirklich auf die Probe gestellt. Aber wir haben uns den neuen Umständen angepasst und uns als widerstandsfähiger erwiesen, als wir es vielleicht gedacht hätten. Mit welchem allgemeinen Gefühl blickst du und das Team im Sudan in die Zukunft?

Dr. Eiman Ahmed: 2020 war ein außergewöhnliches Jahr, auch für die Menschen im Sudan. Neben der COVID-19-Pandemie waren wir hier auch von politischen und wirtschaftlichen Krisen sowie vom Klimawandel betroffen. So kam es unter anderem zu einer beispiellosen Überschwemmung, von der fast eine Million Menschen betroffen war. Die humanitäre und entwicklungspolitische Gemeinschaft im Sudan, darunter auch ToGeV, hat sich bewusst und engagiert mit den Bedürfnissen auseinandergesetzt und die Maßnahmen sowie die Einsatz- und Durchführungsmodalitäten angepasst, um auf die vielen Schwierigkeiten zu reagieren.

Unser Team im Sudan war im letzten Jahr wirklich widerstandsfähig und engagiert, um die dringend benötigte Unterstützung für die am meisten gefährdeten Menschen in unseren Projektregionen zu leisten. Im nächsten Jahr werden wir weiterhin mit diesen Menschen zusammenarbeiten und dabei auf unsere Erfahrungen setzen, die wir 2020 gesammelt haben.

Neben all den Schwierigkeiten, die wir in den letzten Monaten erlebt haben, konnten wir dennoch auch positive Beobachtungen machen. Die Förderung von Frauen und Mädchen ist ein wichtiger Bestandteil unserer Projekte und auch für mich ein richtiges Herzensthema, und so hat es mich wirklich gefreut, sehen zu können, dass unsere Maßnahmen zur Geschlechtergerechtigkeit und zu dem Schutz und der Stärkung der Rolle der Frau Wurzeln haben schlagen können.

Der Sudan erlebt, wie bereits gesagt, derzeit einen tiefgreifenden politischen und wirtschaftlichen Wandel und Reformen, die Auswirkungen auf das Leben und die Lebensgrundlagen der Menschen

haben. Sie stellen sowohl Herausforderungen dar, die es zu bewältigen gilt, als auch Chancen, die es zu nutzen gilt. Als Team von ToGeV freuen wir uns darauf, die positiven Veränderungen, die wir bewirkt haben, beizubehalten und unsere Interventionsbereiche zu erweitern, wie z. B. Bildung für Hirtengemeinschaften, innovativere Ansätze und Technologien für die Viehzucht und wirtschaftliche Stärkung, Bewusstseinsbildung sowie Beratungsdienste über Medienplattformen.

Was sind deine Hoffnungen und Erwartungen für das nächste Jahr?

Eiman: Meine Hoffnung für die Zukunft und insbesondere für das nächste Jahr ist zum einen, dazu beizutragen, das Leben der Menschen und ihrer Tiere zu verbessern, und zum anderen, ihnen dabei zu helfen, sich ihrer Rechte und ihrer Rolle bei der Veränderung ihres Lebens und ihres Beitrags zum Land insgesamt bewusst zu werden.

Impressum

Herausgeber	Tierärzte ohne Grenzen e.V.
V.i.s.d.P.	Prof. Dr. Norbert Mencke, Vorstandsvorsitzender
Stand	September 2021
Koordination/Redaktion	Shoshanna Hillmann-Breuer Annalena Bruse-Smith
Layout	STÜRMER & DRÄNGER Visuelle Kommunikation GmbH
Bilder	Tierärzte ohne Grenzen e.V./ Vétérinaires Sans Frontières Germany (sofern nicht anders angegeben), Henry Fuchs (S. 9, 11, 20, 26)
Auflage/Druck	2.500 Stück/oeding print GmbH



Legende

AA	Auswärtiges Amt	IDP	Binnenflüchtling	UNICEF	United Nations International Children's Emergency Fund / Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen/
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung	ILRI	Internationales Forschungsinstitut für Viehzucht in Nairobi	UN OCHA	United Nations Office for the Coordination of Humanitarian Affairs / Amt der Vereinten Nationen für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten
CCM	Comitato Collaborazione Medica	IPC	Internationale Organisation zur Klassifizierung von Ernährungssicherheit	USAID	United States Agency for International Development / Agentur der Vereinigten Staaten für internationale Entwicklung
DKH	Diakonie Katastrophenhilfe	KES	Kenianischer Schilling	VENRO	Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V.
DZI	Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen	KWT	Kenya Wildlife Trust	VSF	Vétérinaires sans Frontières International
ECHO	European Commission Humanitarian Aid & Civil Protection / Europäische Kommission zur humanitären Hilfe & zum Katastrophenschutz	NGO	Nichtregierungsorganisation	VSF Germany	Vétérinaires sans Frontières Germany / Tierärzte ohne Grenzen e. V.
EC	European Commission / Europäische Kommission	NTD	Vernachlässigte Tropenkrankheiten	WASH	Wasserversorgung, Sanitär- und Hygienemaßnahmen
EU	Europäische Union	OFDA	Office of U.S. Foreign Disaster Assistance		
FAO	Food and Agriculture Organization of the United Nations / Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen	SDGs	Sustainable Development Goals / Ziele für nachhaltige Entwicklung		
GIZ	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit	SHF	Sudan Humanitarian Fund		
		ToGeV	Tierärzte ohne Grenzen e. V.		
		TRiM	Translate into Action		



**Tierärzte
ohne Grenzen e.V.**

Hauptgeschäftsstelle

Tierärzte ohne Grenzen e.V.

Marienstraße 19–20
D-10117 Berlin

Tel.: +49 (0)30 3642 881 12
Fax: +49 (0)30 3642 881 49
E-Mail: info@toge.de

www.togev.de

Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE58 2512 0510 0007 4842 05
BIC: BFSWDE33HAN